



20

JAHRE GLEICHSTELLUNGSARBEIT



IMPULSE FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTE HOCHSCHULE

EIN RÜCKBLICK

INHALT

Vorwort	3
Statements des Präsidiums	4
Entwicklung der Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia	5
1. Chronik	5
2. Rückblicke von Personen der Anfangszeit	14
3. Der Frauenrat	19
4. Das Gleichstellungsbüro	22
5. Die Kommission für Gleichstellung	26
6. Zahlen und Fakten	29
Aktivitäten des Gleichstellungsbüros	32
1. Kooperationen	32
2. Vorträge und Diskussionsveranstaltungen	35
3. Lehrangebote und Veranstaltungen für Studierende	36
4. Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen	38
5. Ausstellungen	39
6. Veranstaltungen für Schüler/innen und Studieninteressierte	40
7. Familiengerechte Hochschule	44
Geschlechterforschung und Gender Studies	46
Einblicke	52
Impressum	55



VORWORT

20 Jahre Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia – dieses Jubiläum ist für uns ein freudiger Anlass, um Bilanz zu ziehen, einen kritischen Rückblick zu werfen auf die bisher geleistete Arbeit und die wichtigsten Stationen dieser Etappe in Erinnerung zu rufen.

Die Anfänge im Jahr 1993, als der Senat den ersten Frauenrat – das waren die nebenamtlichen Frauenbeauftragten der vier Statusgruppen – bestellte, waren bekanntermaßen nicht einfach. Die Strukturen mussten ja erst geschaffen, neue gesetzliche Grundlagen und Beteiligungsrechte erklärt und die Umsetzung gegen so manchen Widerstand verteidigt werden. Hier haben die mutigen Personen der ersten Stunde Pionierarbeit geleistet und so manchen Stolperstein aus dem Weg geräumt – deshalb wird ihr Engagement hier besonders gewürdigt und mit einem persönlichen Statement sichtbar gemacht.

Die Broschüre soll den Spannungsbogen dieser 20 Jahre nachzeichnen und einen Überblick geben über die Veränderungen der gleichstellungspolitischen Arbeit, die damals bei der reinen Frauenförderung begann und heute als Gender Mainstreaming ein zentrales Querschnittsthema in allen Bereichen des Hochschulmanagements geworden ist. Als erklärtes Ziel gilt nach wie vor: ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter auf allen Ebenen und in allen Fakultäten der Hochschule zu erreichen, die Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung zu integrieren und eine gute Balance zwischen privaten Anforderungen und Beruf bzw. Studium zu ermöglichen. Einerseits haben wir hier bereits viel erreicht, deshalb präsentieren wir auch stolz die erzielten Erfolge. Andererseits liegt noch ein ganzes Stück

Weg vor uns hin zu einer wirklich geschlechtergerechten Hochschule und das Tempo der Veränderungen ist den Beteiligten manchmal zu langsam. Die Hochschulleitung hat unsere Arbeit immer unterstützt, hat uns fördernde Strukturen zur Verfügung gestellt und das Ressort Gleichstellung im Präsidium angesiedelt – hierfür danke ich allen Präsidiumsmitgliedern ausdrücklich.

Wenn der Gleichstellungsauftrag des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) als Gemeinschaftsaufgabe aller Hochschulmitglieder verstanden und in ihren jeweiligen Bereichen konsequent umgesetzt wird, bin ich mir sicher, dass auch in den nächsten Jahren weitere positive Impulse und sichtbare Ergebnisse an der Ostfalia erzielt werden.

An dieser Stelle möchte ich allen Personen ganz herzlich danken, die aktiv an unserer Arbeit mitgewirkt und sie unterstützt haben: dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur für finanzielle Förderung, fachliche Beratung und zahlreiche Sonderprogramme, vor allem aber meinen Vorgängerinnen und meinem Team, ohne deren Engagement wir nicht da wären wo wir heute sind. Auch den zahlreichen internen und externen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern danke ich sehr und freue mich auf die weitere produktive Zusammenarbeit in vielen Projekten.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Renate Gehrke
Gleichstellungsbeauftragte der Ostfalia

STATEMENTS DES PRÄSIDIUMS

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Präsident bis 31.08.2013:

„Als ich 1971 als Lehrbeauftragter meine Tätigkeit an dieser Hochschule antrat, gab es in Wolfenbüttel im Lehrkörper keine einzige Frau und unter den Studierenden nur sehr vereinzelt. Durch die engagierte Arbeit des Gleichstellungsbüros hat sich das Bild an der gesamten Hochschule deutlich gewandelt. Inzwischen gibt es keine Fakultät mehr, die nicht mindestens eine Professorin vorweisen kann. Das Präsidium hat dies immer unterstützt. Auch wenn es manchmal nur langsam voran geht: Die Arbeit hat sich gelohnt!“

Prof. Dr. Rosemarie Karger (ehem. Masannek),

Vizepräsidentin für Forschung, Entwicklung und Technologie-Transfer:

„Die Gewinnung von mehr Frauen in MINT-Fächer war von Anfang an ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt unseres Gleichstellungsbüros. Es wurde eine Vielzahl von Konzepten für spannende Veranstaltungen und Aktionen entwickelt und umgesetzt, die inzwischen auch Früchte tragen. Herzlichen Glückwunsch!“

Prof. Dr. Manfred Hamann,

Vizepräsident für Lehre, Studium und Weiterbildung:

„Studentinnen brauchen weibliche Vorbilder, damit sie sich ein Berufsleben auch in Wissenschaft und Technik zutrauen. Danke für Ihren Beitrag hierzu!“

Dipl.-Ing. Volker Küch, Vizepräsident für Personal und Finanzen:

„Das Gleichstellungsbüro hat im Rahmen seiner Querschnittsaufgabe schon seit jeher wichtige Impulse in die gesamte Hochschule getragen und maßgeblich zu innovativen Projekten beigetragen. Von der Entwicklung des Leitbilds und des Strategiekonzepts über die AG Personalentwicklung, die Entwicklung einer familiengerechten Hochschule bis hin zu einem aktiven Gesundheitsmanagement. Vielen Dank!“



ENTWICKLUNG DER GLEICHSTELLUNGSARBEIT AN DER OSTFALIA

1. CHRONIK

Die Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia ist durch die Initiativen und das Engagement aktiver Personen an der Hochschule geprägt worden. Sie wurde aber auch durch politische Veränderungen und gesetzliche Rahmenbedingungen auf EU-, Bundes- und Landesebene beeinflusst. Um einen Überblick zu geben, werden hier sowohl „kleinere“ als auch „größere“ Ereignisse chronologisch dargestellt:

- „Arbeitskreis Wissenschaftlerinnen Niedersachsens“ erarbeitet in den 1980er Jahren erste Grundlagen zum Abbau der Unterrepräsentanz von Frauen an Hochschulen.
- 1985 ■ **Drittes Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes.** Hochschulen müssen künftig auf die Beseitigung der für Wissenschaftlerinnen bestehenden Nachteile hinwirken.
- 1989 ■ **Erste nebenamtliche Frauenbeauftragte** wird Frau Prof. Gundula Schaefer im Dezember 1989. Professorinnen gibt es damals nur im Fachbereich Sozialwesen.
- 1992 ■ **Einrichtung des Frauenbüros.** Erste Leiterin ist Dipl. Soz. Wiss. Rita Jünemann ab September 1992 mit einer 50% Stelle und einer Verwaltungskraft. Das Frauenbüro unterstützt die nebenamtliche Frauenbeauftragte bei ihren Aufgaben.
- **Frauenrat als neues Modell der Frauenvertretung** wird von der Frauenversammlung im November 1992 initiiert.
- Der Studentinnenanteil an der Hochschule beträgt 20,5%, der Professorinnenanteil 4%, der Anteil weiblicher Beschäftigter liegt unter 25%.
- 1993 ■ **Frauenrat mit den ersten vier nebenamtlichen Frauenbeauftragten nach Statusgruppen** wird im März 1993 in Vorgriff auf die Novellierung des NHG vom Senat bestellt. Das Gremium ist bis 2005 eine Säule der Gleichstellungsarbeit.
- **Erste Senatsrichtlinie für Frauenförderung und Gleichstellung** wird beschlossen am 18.03.1993.

- Ereignisse außerhalb der Hochschule
- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Richtlinien und Empfehlungen der Ostfalia

- Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia
- Besonderes Ereignis der Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia

- 1994
- **Neues Niedersächsisches Hochschulgesetz** tritt am 01.01.1994 in Kraft. Es fordert Hochschulen erstmalig auf, konkrete Maßnahmen zur Beseitigung von Nachteilen für Frauen im Hochschulwesen zu ergreifen und wird damit entscheidende Gesetzesgrundlage der Gleichstellungsarbeit.
 - **Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung** wird im Mai 1994 eingerichtet nach § 98 Abs. 1 Nr. 3 NHG. Vorsitz: Prof. Dr. Bianka Minte-König. Aufgabe ist insbesondere die Erarbeitung eines Frauenförderplans.
 - **Niedersächsisches Gleichberechtigungsgesetz (NGG)** tritt am 01.07.1994 in Kraft. Es nimmt u. a. Einfluss auf Stellenbesetzungen, Weiterbildung für Frauen und Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz.
 - **Erste Professorin in einem technischen Fachbereich der FH** wird berufen. Frau Prof. Dr. Ingrid Brückner startet im Fachbereich Informatik.
 - **Prof. Dr. Bianka Minte-König entwickelt den Studienschwerpunkt „Frauen- und Mädchenarbeit im Sozialwesen“** in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro (verabschiedet am 29.06.1994).
 - **Das Gleichberechtigungsgebot in Artikel 3 Absatz 2 Grundgesetz** wird ergänzt: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“
- 1995
- **Erste Dekanin an der FH** wird Prof. Dr. Bianka Minte-König im Fachbereich Sozialwesen.
 - **Erster Mädchen-Technik-Tag** im Mai 1995.
 - **Die Fachhochschule wird für den frauenfreundlichsten Stand** auf der Aus- und Weiterbildungsmesse in Salzgitter ausgezeichnet. Das Preisgeld wird in eine transportable Spielzeugkiste für Kinderbetreuung bei Veranstaltungen investiert.
 - **Vierte Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen in Peking begründet die Strategie des Gender Mainstreaming.**

■ Ereignisse außerhalb der Hochschule

■ Gesetzliche Rahmenbedingungen

■ Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia

■ Besonderes Ereignis der Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia

- 1996
- **Frauenförderrichtlinien** werden vom Senat am 25.04.1996 verabschiedet. Sie ergänzen und konkretisieren die gesetzliche Verpflichtung, bestehende Unterrepräsentanzen von Frauen abzubauen. Sie enthalten konkrete Maßnahmen, um den Frauenanteil zu erhöhen und die Studien- und Arbeitssituation zu verbessern. Die FH ist damit die erste Hochschule in Niedersachsen.
 - **Frauen-Kulturtag werden im Frauenbündnis Wolfenbüttel** erstmals anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März gemeinsam organisiert und bis heute durchgeführt.
 - **Leiterin des Frauenbüros** wird Elvi Thelen M.A..
 - **Kindertagesstätte des Studentenwerks Braunschweig** mit 18 Plätzen wird auf dem Kasernengelände in Wolfenbüttel eingeweiht. Vorausgegangen waren Bemühungen des Gleichstellungsbüros mit Unterstützung des Fachbereichs Sozialwesen, auch in Form einer Bedarfserhebung.
- 1997
- **Erste nebenamtliche Vizepräsidentin an der FH.** Regierungsoberamtsrätin Claudia Rogge wird 1997 gewählt.
 - **Beschluss des Europäischen Rates in Amsterdam.** Die Förderung der **Gleichberechtigung von Frauen und Männern** wird 1997 in Art. 2 und 3 EG-Vertrag festgeschrieben.
 - **Schnupperstudium für Schülerinnen** der Sekundarstufe II wird im Herbst 1997 eingeführt und bis 2009 angeboten.
- 1998
- **Neun neue Professorinnen** wurden innerhalb von zwei Jahren an die FH berufen.
 - **Der Wissenschaftsrat verabschiedet „Empfehlungen zur Chancengleichheit von Frauen in Wissenschaft und Forschung“** mit dem Ziel, der Marginalisierung von Frauen in diesen Bereichen entgegenzuwirken.
- 1999
- **Mädchen-Computer-Camp** wird erstmals durchgeführt und seitdem jährlich angeboten – jetzt als Mädchen-Computer-Freizeit.
 - **Leiterin des Frauenbüros** wird Dipl. Päd. Renate Gehrke im August 1999.

■ Angebote in der Lehre, für Studierende sowie Schüler und Schülerinnen

■ Richtlinien und Empfehlungen der Ostfalia

■ Besonderes Ereignis zum Thema „familienfreundliche Hochschule“

■ Ereignisse zum Thema „familienfreundliche Hochschule“

- 2000
- Durch die Beschlüsse der Weltfrauenkonferenz in Peking und durch den Amsterdamer Vertrag wird die Bundesregierung verpflichtet, **Gender Mainstreaming** als Strategie zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern einzuführen.
 - **Erster Frauenförderplan** wird verabschiedet im Januar 2000.
 - Dienstvereinbarung über die Durchführung des Projektes „Telearbeit“ an der Fachhochschule wird beschlossen am 21.02.2000.
 - **Projekt „Women N@tpower – Frauen auf Draht“** startet am 01.10.2000 in Kooperation mit dem TWW, dem Landkreis Wolfenbüttel, der Beratungs- und Koordinierungsstelle Frau und Beruf in Braunschweig und der Stadt Salzgitter. Bis 2002 qualifizieren sich in dem EU-geförderten FIFA-Pilotprojekt 60 erwerbslose Frauen im IT-Bereich für den beruflichen Wiedereinstieg. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen wird auch Telearbeit erprobt.
 - **Das Frauen- und Gleichstellungsbüro** erhält zentrale Räumlichkeiten in Wolfenbüttel am Exer, die am 18.10.2000 offiziell übergeben werden.
- 2001
- Landeskonferenz der niedersächsischen Fachhochschulfrauenbeauftragten tagt am Standort Braunschweig am 23.04.2001.
 - **Sommercamp Mobilität und Verkehr für Schülerinnen** im Rahmen des Projekts „STEP-IN“ in Kooperation mit der TU Braunschweig und der HBK Braunschweig.
- 2002
- **Erster Girls Day** am 25.04.2002. Der Girls Day/Zukunftstag wird seitdem gemeinsam mit den technischen Fakultäten angeboten.
 - **Computerwerkstatt für Schülerinnen** im Rahmen des Projekts „STEP-IN“ in Kooperation mit der TU Braunschweig und der HBK Braunschweig.
 - **Bologna-Studienreform tritt am 15.08.2002 in Kraft (5. HRGÄndG)** In den folgenden Jahren wird angestrebt, auch Gender- und Gleichstellungsaspekte in die neu gestalteten Studiengänge zu implementieren.

■ Ereignisse außerhalb der Hochschule

■ Gesetzliche Rahmenbedingungen

■ Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia

■ Besonderes Ereignis der Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia

- 2003
- **Workshops zum Berufsstart und Betriebsexkursionen für Studentinnen technischer Fachbereiche** finden seit 2002 statt mit Informationen zu Einstiegsmöglichkeiten und Förderprogrammen sowie einem Austausch mit Ingenieurinnen.
 - **Erste Dekanin eines technischen Fachbereichs der FH.** Prof. Dr. Rosemarie Masannek übernimmt das Amt im Fachbereich Versorgungstechnik.
 - **Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes.** Die Hauptamtlichkeit der Hochschul-Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten wird eingeführt. Sie wird vom Senat für eine Amtszeit von 4 Jahren gewählt.
 - **Braunschweiger Zentrum für Gender Studies** wird gemeinsam mit der TU Braunschweig und der HBK Braunschweig im April 2003 gegründet.
 - **Frauenrat feiert 10-jähriges Bestehen** am 06.05.2003.
 - Im ersten bundesweiten Gleichstellungsranking des Center of Excellence Women and Science (CEWS) belegt die FH obere Plätze.
- 2004
- **Neufassung der Senatsrichtlinie zur Umsetzung des Gleichstellungsauftrages** nach dem neuen NHG wird verabschiedet.
- 2005
- **Hauptamtliche Frauenbeauftragte** – Dipl. Päd. Renate Gehrke wird am 07.04.2005 vom Senat gewählt. Diese löst nach dem NHG das Modell der nebenamtlichen Frauenbeauftragten und den Frauenrat ab.
 - **Das Frauen- und Gleichstellungsbüro** erhält eine wissenschaftliche Mitarbeiter/innenstelle mit einem Umfang von 25%, die in den Folgejahren schrittweise auf 75% aufgestockt wird.
- 2006
- Renate Gehrke wird zur 2. Vorsitzenden der Landeskonferenz der niedersächsischen Hochschulfrauenbeauftragten (LNHF) gewählt. Die Wahlperiode endet 2008.
 - **Sommerhochschule Informatik**

■ Angebote in der Lehre, für Studierende sowie Schüler und Schülerinnen

■ Richtlinien und Empfehlungen der Ostfalia

■ Besonderes Ereignis zum Thema „familienfreundliche Hochschule“

■ Ereignisse zum Thema „familienfreundliche Hochschule“

2007

- **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)** tritt am 18.8.2006 in Kraft.
- **„Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“** wird von einer Allianz der Wissenschaftsorganisationen unterzeichnet, u. a. von der Hochschulrektorenkonferenz und dem Wissenschaftsrat.
- **Erster Zukunftstag für Jungen** an der FH am 26.04.2007. Wird seitdem in der Fakultät Soziale Arbeit und später auch in der Fakultät Gesundheitswesen angeboten (2011 wird der bundesweite Boys Day eingeführt).
- **„Handreichung zur Integration von Geschlechterspekten in BA – MA-Studiengänge an der Fachhochschule“** wird erstellt.
- **Richtlinie gegen sexuelle Diskriminierung und Belästigung** wird vom Senat verabschiedet (31.05.2007).
- **Dialoginitiative „Gleichstellung und Qualitätsmanagement an niedersächsischen Hochschulen“** wird von LNHF, MWK und LHK gegründet.

2008

- **Auditierung als familiengerechte Hochschule** Die Zielvereinbarungen werden mit einer repräsentativ zusammengesetzten Projektgruppe erarbeitet und bis 2011 umgesetzt.
- **Gleichstellungskonzept** wird vom Senat verabschiedet und im Rahmen des Professorinnenprogramms von einem Gremium der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz positiv begutachtet. Es ermöglicht die finanzielle Förderung der Berufungen von drei Professorinnen und fließt in die internen Zielvereinbarungen ein.
- **Gastprofessur von Dr. Jutta Weber** am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies im Maria-Goeppert-Mayer-Programm. Sie lehrt an der Fachhochschule im Fachbereich Informatik zum Aspekt „Sozialität von Maschinen: Gender und Robotik“.

2009

- **Gastprofessur von Dr. Cecile Crutzen** im Maria-Goeppert-Mayer-Programm, angesiedelt im Fachbereich Informatik zum Thema „Informatik aus Sicht der Gender Studies“.
- **„Herausforderung Fachkräfte – Strategien und Instrumente zu deren Gewinnung“** – Podiumsdiskussion in Kooperation mit der Stadt Wolfenbüttel mit ca. 100 Gästen widmet sich dem Thema familienbewusste Personalpolitik.
- **Dipl. Päd. Renate Gehrke** wird für eine **weitere Amtszeit** als hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte vom Senat gewählt.
- Im Zuge schnellen Wachstums der Ostfalia durch den Hochschulpakt werden die Stellen der Gleichstellungsbeauftragten und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin aufgestockt und eine befristete 50%-Referentinnenstelle für Berufungsverfahren geschaffen.
- **Tagespflege „Biberbutze“** wird in Salzgitter-Gebhardshagen eröffnet und bietet bis 2013 eine bedarfsgerechte flexible Kinderbetreuung an.

2010

- **Krippen- und Kindergartenplätze am Standort Wolfsburg.**
In Kooperation mit dem ev.- luth. Kirchenkreis startet eine Kinderbetreuung für Ostfalia-Angehörige in Hochschulnähe mit flexiblen Öffnungszeiten.
- **Niedersächsisches Hochschulgesetz** wird geändert am 08.06.2010. U.a. wird der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte erleichtert und werden die Regelungen für ein Teilzeitstudium flexibilisiert. Die Amtszeit der Gleichstellungsbeauftragten beträgt jetzt bis zu 6 Jahren, bei Wiederwahl bis zu 8 Jahren. Bei Wiederwahl kann mit Zustimmung des Senats auf eine erneute Ausschreibung verzichtet werden.
- **KICK-Mentoring von VW** für weibliche Auszubildende nimmt Studieninformationsnachmittage an der Ostfalia ins Programm auf.
- **Richtlinie zum Teilzeitstudium** wird verabschiedet. Die Ausweitung des Teilzeitstudienangebots ist durch die Projektgruppe familiengerechte Hochschule initiiert worden.

2011

- **Neufassung des Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetzes** tritt am 01.01.2011 in Kraft. U. a. müssen unterrepräsentierte Geschlechter zur Bewerbung aufgefordert werden.
- **Familienfreundliche Infrastruktur steht.** Mit der Einrichtung einer Kinderspielecke im Solferino in Wolfenbüttel sind die geplanten Maßnahmen umgesetzt worden. An allen Standorten gibt es Wickeltische, Stillräume und Kinderhochstühle.
- **Reauditierung als familiengerechte Hochschule**
Die Projektgruppe formuliert weitere Ziele für die nächste Zertifizierungsphase.
- **Betriebliches Gesundheitsmanagement** wird auf Initiative der Projektgruppe familiengerechte Hochschule eingeführt.
- **tasteMINT Potenzial-Assessment für Schülerinnen** startet im Februar 2011. Mitarbeiter/innen wurden für die Assessorientätigkeit geschult.
- **Zusätzliche flexible Kinderbetreuung „Grashüpfer“** wird am Standort Wolfenbüttel im September für alle Fakultäten eingerichtet. Das Konzept des Projekts „Winnewupp“ der Fakultät Soziale Arbeit wird übernommen.
- **Consultingprojekt für Lehrende** zur „Integration von Gender- und Diversityaspekten in die Lehre“ (WS 2011/12) wird angeboten.

Im fortgeschriebenen bundesweiten Gleichstellungsranking des Center of Excellence Women and Science (CEWS) belegt die Fachhochschule mittlere Plätze, beim hauptberuflichen künstlerischen und wissenschaftlichen Personal aber weiterhin einen Spitzenplatz.

2012

- **Niedersachsen-Technikum** wird an der Ostfalia in Wolfenbüttel für Studieninteressentinnen eingeführt.
- **Workshop „Gender und Diversity als Schlüsselkompetenzen der beruflichen Praxis“** wird seit 2012 jährlich für Studierende angeboten.

- **Leitfaden für Prüfungsordnungen** sieht Sonderregelungen für Schwangere und Studierende mit Familienaufgaben vor und verweist auf die Empfehlungen des Audit familiengerechte Hochschule.
- Bestandsaufnahme **„Fünf Jahre nach der Offensive für Chancengleichheit für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“** wird vom Wissenschaftsrat mit neuen Empfehlungen verbunden.

Evaluation der Geschlechterforschung an niedersächsischen Hochschulen wird von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsens veröffentlicht.
- **Richtlinie zur Umsetzung des Gleichstellungsauftrags nach dem NHG** wird vom Senat am 08.06.2012 verabschiedet.
- **Professur „Gender, Technik und Mobilität“** im Rahmen des Maria-Goeppert-Mayer-Programms wird an der TU Braunschweig in Kooperation mit der Ostfalia mit Dr. Corinna Bath besetzt.

2013

- Beitritt zum **Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen.**
- **Dipl. Päd. Renate Gehrke** wird für eine weitere Amtszeit vom Senat als hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte bestätigt.
- **Evaluation und Fortschreibung des Gleichstellungskonzepts** im Rahmen des Professorinnenprogramms II wird von einem Gremium der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz positiv begutachtet.

Charta der Vielfalt wird von der Ostfalia unterzeichnet.
- **Gender Diversity-Portal** auf den Webseiten der Ostfalia bietet relevante Informationen für alle Hochschulangehörigen.

Der Studentinnenanteil an der Ostfalia beträgt 39,5%, der Professorinnenanteil 20,5% und der Anteil weiblicher Beschäftigter 42%.

■ Jubiläum 20 Jahre Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia

2. RÜCKBLICKE VON PERSONEN DER ANFANGSZEIT

Prof. Gundula Schaefer, Professorin im Fachbereich Sozialwesen und erste Frauenbeauftragte (1989 bis 1993), schrieb in ihrem Bericht im Jahr 1991:

„Grundsätzlich ist zu sagen, daß die Sensibilität und Wahrnehmung der Frauenförderung und die bewußte Auseinandersetzung mit dieser Problematik in allen Fachbereichen und zentralen Einrichtungen – und vor allem auch in den Selbstverwaltungsgremien – der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel präsent und deutlich gemacht werden muß, so daß ein verändertes Verhalten feststellbar sein muß, worauf die Frauenbeauftragte mit ‚revolutionärer Geduld und liebenswürdiger Unverschämtheit‘ weiter hinarbeiten wird.“

Dr. Rita Jünemann, erste Leiterin des Frauen- und Gleichstellungsbüros (1992 bis 1996):

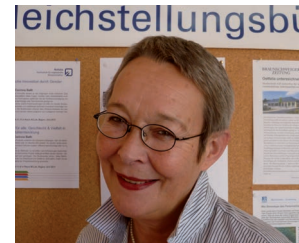
„Die Zusammenarbeit mit den Frauen aus anderen Hochschulen war einfach phantastisch, es herrschte Aufbruchsstimmung und trotz meiner langjährigen politischen Erfahrung habe ich selten so eine Solidarität untereinander erleben dürfen.“

In der eigenen Hochschule war es schon schwieriger. Es wurde mir damals abgelehnt, die Kernarbeitszeit wegen Stillens geringfügig zu verlegen – jetzt gibt es die familienfreundliche Hochschule. In den ersten Berufungskommissionssitzungen fiel es den Mitgliedern noch schwer, sich auf meine Anwesenheit einzustellen. Allerdings war die Zusammenarbeit mit einzelnen Männern wirklich sehr angenehm. Besonders Herr Prof. Dr. Harbusch, auch einer der ersten Männer in der Senatsfrauenkommission, war menschlich und inhaltlich einfach ein Fels in der Brandung. Danke!!!

Erinnern möchte ich auch an die Büro-Mitarbeiterinnen, ohne die die ganze Arbeit nicht funktioniert hätte.“



Prof. Dr. Bianka Minte-König, Professorin und frühere Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit im Ruhestand und Mitglied im ersten Frauenrat, schrieb zum 10-jährigen Jubiläum der Gleichstellungsarbeit im Jahr 2003: „Frauenförderung an der FH hat gute Ergebnisse erbracht, aber noch immer sind Frauen, z. B. auch an meinem Fachbereich unterrepräsentiert, was die Professuren angeht. Insbesondere im Sozialwesen, wo in der Regel ein Studentinnenanteil von über 70% vorherrscht, muss dringend weiter in Berufungsverfahren nach qualifizierten Frauen gesucht werden. Das hat meines Erachtens eine große Motivationsfunktion für andere weibliche Karriereverläufe.“



Anna Storp (ehem. Köster), Dozentin der Fakultät Soziale Arbeit, Mitglied im ersten Frauenrat:

„Mit meiner Wahl im Jahr 1992 begann eine bis dahin ungeahnt ‚bahnbrechend‘ anmutende Arbeit in zahllosen Berufungskommissionen der technischen Fakultäten. Die Vorgaben des Gesetzes, und in Folge der Hochschulleitung, bahnten zwar Auftrag und Arbeit, jedoch in der konkreten Situation galt es, mit Bedenken, Vorbehalten und zum Teil Widerständen behutsam und klug umzugehen, um die damals noch ‚zarte‘ Pflanze der Gleichstellung nicht zu gefährden. Das sorgsame Ausbalancieren vieler Situationen ist mir nachhaltig in Erinnerung.“



Bianka Salis, Dozentin der Fakultät Soziale Arbeit, Mitglied im ersten Frauenrat:

„Meine Anfänge und Verbundenheit mit der Gleichstellungsarbeit unserer Hochschule datieren auf den April 1994. Als Frauenbeauftragte vertrat ich damals die Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen im Gremium Frauenrat. Wie war das zu der Zeit? Ich erinnere mich an die Aufbruchsstimmung bei uns interessierten und engagierten Frauen, die häufig auf Unverständnis und auch Ablehnung traf; wie es ja vielfach ist, wenn an vertrauten Strukturen und Verhältnissen gerüttelt wird. Inzwischen hat sich viel getan – die Arbeit mit dem Blick auf die Geschlechterfrage ist auf den unterschiedlichsten Ebenen ein integrierter Teil der Hochschule. Bis heute erlebe ich diese Arbeit (derzeit als Mitglied der Gleichstellungskommission) als sinnvoll, zielführend und nach wie vor notwendig.“



Elke Kowalewski, Studierenden-Service, Mitglied im ersten Frauenrat:

„Ja, wir sind die Pionierinnen der Frauenarbeit an der Ostfalia, wir Frauen der ersten Stunde. Erst jetzt, in der Rückschau, wird mir bewusst, dass unser kleines Frauenratsteam gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen des Frauenbüros (so hieß es damals) wirklich bahnbrechend unterwegs war, denn das zu besiedelnde Land war unwegsam und steinig. Ich bin, ehrlich gesagt, stolz auf uns.

In dieser Zeit entstanden die ersten Frauenförderrichtlinien, die Rohware ausgearbeitet von mir mit einem krabbelnden Kleinkind um die Füße. Danken möchte ich Prof. Dr. Umbach, der von einem wunderbaren Pioniergeist beseelt ist und sinnvolle Dinge erst umsetzt und danach die Richtlinien dafür schafft. Ich hatte einen Arbeitsplatz Zuhause!

Die allerersten Berufungsverfahren waren zu betreuen. Sich wie verhalten, wo man doch fachlich keine Ahnung hatte. Gelernt habe ich z.B. dass sich geschreddertes Plastik aufgrund der wuchernden Joghurtreste nach kurzer Zeit nicht mehr schütten lässt. Und natürlich sollten mehr weibliche Studierende in den technischen Fakultäten ein Studium aufnehmen. Also inszenierten wir 1995 den ersten Mädchen-Technik-Tag mit immerhin 100 Schülerinnen. Gute Arbeit Mädels!“



Prof. Roswitha Bender, Professorin und frühere Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit im Ruhestand, Mitglied der ersten Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung 1994:

„Wenn ich auf die Arbeit der damaligen Senats-Frauen-Kommission zurückblicke, erinnere ich mich vor allem an den Schwung und Enthusiasmus, mit dem wir den ersten Frauenförderplan für die gesamte Hochschule erarbeitet haben: Wir hatten den gesetzlichen Auftrag zu formulieren und zu konkretisieren, wie Frauen in diesem Rahmenplan gefördert werden sollten, wie bestehende Benachteiligungen und Ungleichheiten in einer damals noch männerdominierten Institution wahrzunehmen und abzubauen seien. Dieser (gesellschafts-)politische Auftrag rief sehr oft Widerstände hervor und führte in dem beauftragenden Gremium Senat zu durchaus heftigen und kontroversen Diskussionen. Dass diese Arbeit Sinn gemacht hat und trotz aller Fortschritte auch heute noch

notwendig ist, zeigt sich für mich auch in der Erweiterung des Auftrages der Kommission: Gleichstellungsarbeit für Frauen UND Männer.“

Prof. Dr. Klaus Harbusch, Professor für Mathematik und Angewandte Informatik in der Fahrzeugtechnik im Ruhestand, Mitglied der ersten Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung 1994:

„Am Anfang der neunziger Jahre stand der Spruch in der Dekanerunde: ‚Für diese Bemerkung musst Du 5 DM in die Macho-Kasse zahlen!‘; wenn wieder mal über Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen gelästert wurde. Um Frauenförderung kam man nicht herum, die technischen Fachbereiche waren männerdominiert [...].

Wann immer mich Einladungen zu einer Kommissionssitzung erreichten, habe ich mich auf solidarische und zielgerichtete Arbeit in entspannter, aber konzentrierter Atmosphäre gefreut. Kennzeichnend war die Zuversicht, trotz aller Mühen und Widrigkeiten nachhaltige Erfolge zu erreichen.

Die Unterstützung durch die Hochschulleitung war zusätzliche Motivation und half oft dabei, Hindernisse vor Ort beiseite zu räumen. Das alles soll nicht darüber hinweg täuschen, wie viel mühevoll Kleinarbeit vom Frauenbüro unter Leitung der Frauenbeauftragten (heute Gleichstellungsbüro und Gleichstellungsbeauftragte) tagtäglich verrichtet werden musste, um heute auf professioneller Basis einen Erfolg nach dem anderen zum Wohle der gesamten Hochschule einzufahren.“



Elke Küch, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportmanagement, Mitglied der ersten Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung 1994:

„Bevor ich damals an die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel wechselte, hatte ich zuvor in der Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Frauen in Salzgitter gearbeitet, sodass ich dem Frauenthema gegenüber besonders sensibel eingestellt war (und bin).

Ich fand es wunderbar, dass auch an unserer Hochschule etwas für die Frauen



getan werden sollte. – Natürlich gab es zu dieser Zeit auch Skeptiker, die negative Auswüchse fürchteten. – Umso schöner ist es, dass es heute fast schon selbstverständlich geworden ist, sich auch um die spezifischen Belange der Frauen zu kümmern und dass bei allen wichtigen Entscheidungen und Besetzungen die Frauen mit von der Partie sind.“



Petra Eickmann-Riedel, frühere Mitarbeiterin im Studierenden-Service, Mitglied der ersten Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung 1994 (heute Bürgermeisterin der Samtgemeinde Sickte):

„In der Senatskommission begriff ich erst, wie wenig für ‚Frau‘ oder später für die ‚Gleichberechtigung‘ damals an der FH getan worden ist. Ich habe aus der Arbeit in der Kommission viel Wissen aufgesogen und in die Personalratsarbeit eingebracht. Daraus entstanden auch beispielsweise die Dienstvereinbarungen zur Gleitzeitregelung und zu Telearbeitsplätzen. Über die Umwandlung vom Frauen- in das Gleichstellungsbüro war ich sehr froh, denn als Personalrätin hatte ich mich immer um die Belange von ‚Frau und Mann‘ gekümmert. Bei dem Thema ‚nur Frau‘ fühlte ich mich ein wenig fehl am Platze. Die Einrichtung eines Frauen- bzw. Gleichstellungsbüros war richtig und wichtig, und es gab immer eine starke Frau als Leiterin. Danke, dass ich dabei sein durfte und viel Erfolg weiterhin!“



3. DER FRAUENRAT

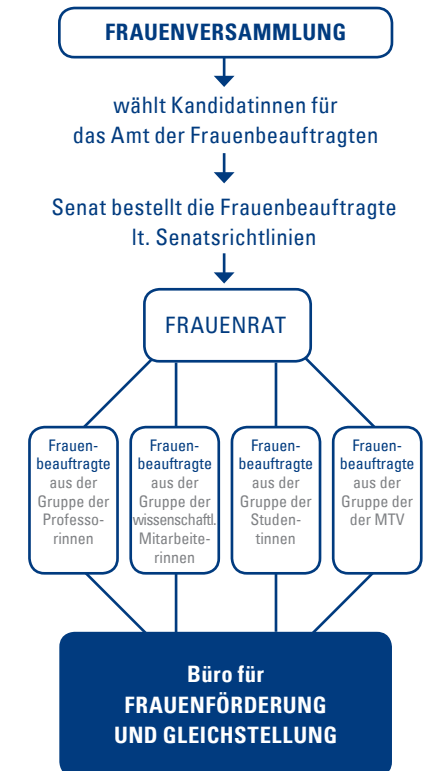
VON DER BASIS ZUR INSTITUTION

Im Auftrag der Frauenversammlung vom 20.11.1992 wurde an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel erstmals ein neues Modell der institutionalisierten Frauenpolitik initiiert, das für die niedersächsischen Hochschulen Vorbildcharakter hatte. Mit großer Wahlbeteiligung der Frauen der FH wurden kurz darauf Frauenbeauftragte aus den vier Statusgruppen (Professorinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Mitarbeiterinnen aus Technik und Verwaltung und Studentinnen) gewählt. Nachdem ein erster Antrag der amtierenden Frauenbeauftragten im Senat zur notwendigen Modifizierung der Senatsrichtlinien abgelehnt wurde, führte ein weiterer Vorstoß des – noch inoffiziell arbeitenden Frauenrats – zum Erfolg: Im März 1993 stimmte der Senat einer detaillierteren Modifizierung der Richtlinien zu und bestellte einstimmig die vier nebenamtlichen Frauenbeauftragten. Bereits im Vorgriff auf die NHG-Novellierung bildeten sie den nun legitimierte Frauenrat und erhielten wesentliche Rechte.

Diese umfassten die Mitwirkung an der Entwicklungsplanung der Hochschule, bei Struktur- und Personalentscheidungen, insbesondere bei Berufungsverfahren. Die neue Präsenz war auch für die überwiegend männlich zusammengesetzten Kommissionen gewöhnungsbedürftig. Darüber hinaus waren die Frauenbeauftragten für die Beratung von Hochschulfrauen und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach dem Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetz zuständig.

Der Frauenrat bestand in dieser Form bis 2005. Dann wurde er durch die Einführung der hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten auf Grund der NHG-Änderung von 2003 abgelöst.

Aus heutiger Sicht hatte das Modell Vor- und Nachteile. Einerseits ermöglichte die dezentrale Struktur eine Einbindung in verschiedene Fakultäten, Organisationseinheiten und Standorte, aus und von denen die Frauenbeauftragten kamen. Andererseits begrenzte die Nebenamtlichkeit mit nur geringen Entlastungsstunden und häufigerem Wechsel die Arbeitsmöglichkeiten. Eine langfristige Professionalisierung war damit eingeschränkt.



Zu den Frauenversammlungen in den 1990er Jahren:

„Die Durchführung von sowohl Frauenvoll- als auch Teilver-sammlungen erweisen sich als wichtiges Instrumentarium der Meinungsbildung und konkreten Zusammenarbeit der Frauen, die sich aus ihrer Statusgruppenzugehörigkeit er-geben.“ Bericht der Frauenbeauftragten Prof. Schaefer, WS 1991/92 bis WS 1992/93

Zur Einrichtung des Frauenrats: „Die [...] notwendige Modifizierung der Senatsrichtlinien brachte für alle Beteil-igten einen ersten Eindruck der zukünftigen unumgäng-lichen Diskussionsbereitschaft und Konfliktfähigkeit. Die Frauenbeauftragten einigten sich trotz der Zielvorstellung, kein hierarchisches System vorleben zu wollen, auf eine Sprecherin und Fachvorgesetzte für die Mitarbeiterinnen im Büro [...] mit der Einschränkung, diese Funktionen lediglich für ein Jahr zu erfüllen und anschließend im rotierenden System zu wechseln.“ ebd.

MITGLIEDER DES FRAUENRATS

Die ersten Aktiven im Frauenrat von 1993 haben besonde-re „Pionierinnenarbeit“ für die Gleichstellung geleistet. Dies waren:

Prof. Dr. Bianka Minte-König

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der Professorinnen und Sprecherin des Frauenrats

Dipl.-Soz.arb. Anna Köster

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen

Dipl.-Ing. Elke Kowalewski

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der Mitarbeiterinnen im technischen und Verwaltungsdienst bis 1998

Tanja Staschek

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der Studentinnen



Eine Sitzung des Frauenrats 2001 (v. l.): Carmen Genning, Gudrun Viedt, Constanze Bethmann, Renate Gehrke, Elke Rode und Anka Tobias.

Weitere gewählte Mitglieder des Frauenrats, die danach die Arbeit fortführten, waren:

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der Professorinnen

Prof. Dr. Rosemarie Masannek	Fb V	1996 - 1998	
		1998 - 2002	(Stellvertretung)
Prof. Dr. Carmen Genning	Fb V	1996 - 1998	(Stellvertretung)
		1998 - 2002	
Prof. Dr. Ingrid Brückner	Fb P	2003 - 2005	

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen

Dipl.-Motol. Bianka Salis	Fb S	11/1993 - 1998	
Dipl.-Biol. Constanze Bethmann	Fb T	1998 - 2004	
Dipl.-Biol. Anka Tobias	ZSB	2001 - 2004	(Stellvertretung)
		2004 - 2005	

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der Mitarbeiterinnen im technischen und Verwaltungsdienst

Elke Rode	Fb M	1998 - 2003	
Katarina Günther	Zentrale/Wolfsburg	2003 - 2005	

Frauenbeauftragte aus der Gruppe der Studentinnen

Theresia Reichert		1995 - 1996	
Kathrin Dussel		1996 - 1997	
Elisabeth Behrens		1997 - 1998	
Susanne Jagieniak		1998 - 2001	
Julia Eidam		2001 - 2003	
		2004 - 2005	
Anke Thomalla		2003 - 2004	

4. DAS GLEICHSTELLUNGSBÜRO

In der Anfangszeit von 1989 bis 1991 erhielt die Professorin, die im Nebenamt als Frauenbeauftragte an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel tätig war, für ihre Arbeit nur eine Semesterwochenstunde Lehrentlastung. Dies lag deutlich unter dem Durchschnitt der niedersächsischen Fachhochschulen – deren Frauenbeauftragten zu der Zeit personell noch schlechter ausgestattet waren als die der Universitäten. Der ersten Frauenbeauftragten Prof. Schaefer standen zuerst noch keine wissenschaftliche Mitarbeiterin, keine studentische Hilfskraft und keine eigenen Sachmittel zur Verfügung.

1991 wurden erste Mittel im Haushalt vorgesehen, welche die Einrichtung eines Büros zur Unterstützung der Frauenbeauftragten ermöglichten.

Ab Januar 1992 finanzierte das Ministerium für Wissenschaft und Kultur zunächst eine 50% Leitungsstelle, die Rita Jünemann zum 1. September 1992 antrat. Das „Büro für Frauenförderung und Gleichstellung“ erhielt ein Dienstzimmer im



„Northampton Barracks“ in Wolfenbüttel um 1999. In den heutigen Büroräumen im Erdgeschoss befand sich früher die Zahnarztpraxis der Kaserne.

Fachbereich Sozialwesen in Braunschweig. Die Stelle einer Verwaltungsmitarbeiterin wurde ab Januar 1993 halbtags besetzt. Die Leitung wechselte bisher zweimal: 1996 folgte Elvi Thelen, 1999 übernahm Renate Gehrke die Aufgabe.

Im Oktober 1993 zog das Büro in die „Englische Kaserne“ am Exer in Wolfenbüttel, bot aber Sprechstunden an anderen Standorten an. Nach weiteren Umzügen vor Ort konnte sich das Team im Jahr 2000 dann dauerhaft in zusammenhängenden Räumlichkeiten im Gebäude Am Exer 2d einrichten. 2005 kam eine wissenschaftliche Mitarbeiterin hinzu, deren Stellenumfang am Anfang 25% betrug.

Mit dem Wachstum der Hochschule und der Zunahme der Aufgabenbereiche wurden die Stellen im Laufe der Jahre sukzessive aufgestockt: 2009 wurde vor dem Hintergrund der weiteren Expansion im Rahmen des Hochschulpakts 2020 der Stellenumfang der Gleichstellungsbeauftragten und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin auf 100% erhöht und zusätzlich eine befristete 50% Stelle für eine/n Referent/in für Berufungsverfahren geschaffen. Momentan gibt



Team 1998 (v. l.): Sigrid Freier und Elvi Thelen beim Schnupperstudium.



Übergabe der Büroräume am 18.10. 2000 durch den Präsidenten.

es zwei projektgebundene Referentinnenstellen mit jeweils 50% Stundenumfang im Gleichstellungsbüro.

AUFGABEN DES GLEICHSTELLUNGSBÜROS

Die Aufgaben des Büros sind im NHG formuliert: sie reichen von der Beratung und Information von Studierenden und Beschäftigten in allen gleichstellungsrelevanten Themen bis zur Entwicklung von Maßnahmen zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages.

Hier eine Auswahl der komplexen Handlungsfelder:

Mitwirkung

- bei Personalauswahl- und Berufungsverfahren
- in zentralen Hochschulgremien
- bei Entwicklungsplanungen und Zielvereinbarungen
- Maßnahmen für eine ausgewogene Balance der Geschlechter in Fakultäten, Organisationseinheiten und Studiengängen

Darüber hinaus wirkt das Gleichstellungsbüro auch an Vernetzung und Kooperationen außerhalb der Hochschule mit.



Team 2005 (v. l.): Gudrun Viedt, Anka Tobias, Renate Gehrke

Information

- zur Situation von Frauen und Männern an der Ostfalia
- zu Gender- und Diversityaspekten in Forschung, Lehre und den Fachgebieten
- Literatur zu Gender- und Gleichstellungsthemen

Familiengerechte Hochschule

- Ausbau familiengerechter Hochschulstrukturen & Angebote

Beratung

- zu geschlechts- und gleichstellungsspezifischen Themen im Bereich Studium, Arbeitsplatz und Karriere
- bei Fragen rund um die Vereinbarkeit von Arbeit bzw. Studium und Familie
- bei sexueller Belästigung

Erweiterung des Lehrangebots

- durch Berücksichtigung von Gender- und Diversityaspekten und Förderung entsprechender Kompetenzen
- um Themen der Geschlechterforschung

EHEMALIGE UND AKTIVE MITARBEITERINNEN

Leitung

1992 - 1996 Dipl. Soz. Wiss. Rita Jünemann *

1996 -1999 Elvi Thelen M.A. ** (bis 1998 in Vertretung für R. Jünemann)

seit 1999 Dipl. Päd. Renate Gehrke *** (seit 2005 hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte im Wahlamt)

Verwaltungsangestellte

1/1993 - 2000 Sigrid Freier **

1996 - 1997 Marlis Grahe (Schreibkraft)

2001 - 2012 Gudrun Viedt **

seit 2012 Heidrun Rasch **

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

2006 Dipl.-Biol. Anka Tobias *

2007 - 2008 Dr. Anette Quidde **

seit 2008 Dipl.-Kulturpäd. Daniela Kock ***

Referentinnen

2009 - 2011 Dipl. Soz.-Päd. Birgit Schaefer-Scholz * (Berufungsverfahren)

seit 2011 Soz.-Päd. B.A. Ulrike Klages * (Familiengerechte Hochschule, befristet bis 2014)

seit 2012 Dipl. Sozialwirtin Britta Böckmann * (Niedersachsen-Technikum, befristet bis 2014)

Berufspraktikantinnen im Anerkennungsjahr als Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin

2007 - 2011 Sophie-Luise Rinke, Sandra Markwart, Alexandra Schwalenberg, Ulrike Klages

* Teilzeit-Stelle bis 50%

** Teilzeit-Stelle 75%

*** bis 2009 Teilzeit-Stelle 75 %, jetzt Vollzeit



Team 2013 (v. l.):
Renate Gehrke,
Daniela Kock, Britta
Böckmann, Heidrun
Rasch, Ulrike Klages

Wir danken allen studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, die uns bisher im Büro und bei der Durchführung von Veranstaltungen und Projekten unterstützt haben.

Außerdem möchten wir der kürzlich verstorbenen früheren Mitarbeiterin Sigrid Freier gedenken.

5. DIE KOMMISSION FÜR GLEICHSTELLUNG

Die „Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung“, wie sie in den Anfangsjahren noch hieß, wurde im Mai 1994 eingerichtet nach § 98 Abs. 1 Nr. 3 NHG. Ihr gehören vier Mitglieder aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren sowie jeweils ein Mitglied aus den weiteren Statusgruppen an.

Die Mitglieder und ihre Vertreter/innen werden vom Senat gewählt. Bis 2005 berieten und unterstützten sie den Frauenrat, also die nebenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten, bei seiner Arbeit, danach die hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt drei Jahre – außer die des studentischen Mitglieds, die nur ein Jahr umfasst. Eine Aufgabe, mit der die erste Senatskommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Bianka Minte-König startete, war die Erarbeitung der Frauenförderrichtlinien – und später eines Frauenförderplans.

Ein Eindruck von der Kommissionsarbeit der ersten Jahre vermittelt sich im Bericht der Frauenbeauftragten im Jahr 1995. Anlässlich der Entwicklung der Frauenförderrichtlinien wird dort beschrieben:

„Nicht überraschend, aber dennoch erschreckend waren die Äußerungen einiger männlicher Senatsmitglieder, die eine frauenpolitische Diskussion auf dem Stand der Ewiggestrigen führen wollten, und an denen die rechtsstaatliche Entwicklung in weiten Teilen vorbeigegangen zu sein scheint.“



DIE ERSTE SENATSKOMMISSION FÜR FRAUENFÖRDERUNG UND GLEICHBERECHTIGUNG 1994

Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. Bianka Minte-König (Vorsitz)
 Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach
 Prof. Roswitha Bender
 Prof. Dr. Klaus Harbusch

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:

Dipl. Päd. Elke Küch

Mitarbeiter/innen im technischen und Verwaltungsdienst:

Petra Riedel

Studierende:

Theresia Reichert

Nach knapp 20 Jahren hat die erfolgreiche Arbeit der Kommission eine hohe Akzeptanz. Schwerpunkte sind unter anderem Beratungen über und Empfehlungen zu Initiativen zur Umsetzung des Gleichstellungsauftrages nach dem NHG, die Unterstützung der Hochschule und der Fakultäten bei der Erstellung von Gleichstellungsplänen sowie die Erarbeitung eines Wahlvorschlages für das Amt der Gleichstellungsbeauftragten.

Sitzung der Senatskommission für Gleichstellung 2003 (v. l.):
 Petra Riedel, Sabine Brombach, Renate Gehrke, Studentin Frau Czorny,
 Gudrun Viedt, Gisela Theis, Constanze Bethmann

WEITERE MITGLIEDER DER KOMMISSION FÜR GLEICHSTELLUNG BIS HEUTE*

Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. Ingrid Brückner	1995 - 1998
Prof. Dr. Sabine Brombach	1997 - 2008
Prof. Dr. Klaus Harbusch (erneut)	1997 - 2002
Prof. Dr. Carmen Genning	1999 - 2003
Prof. Dr. Konstanze Haenel	1999 - heute
Prof. Dr. Carmen Kissling	2001 - 2003
Prof. Dr. Karin Wilkening	2003 - 2005
Prof. Dr. Natalia Guschanski	2005 - 2008
Prof. Dr. Gisela Theis	2005 - 2011
Prof. Dr. Ingrid Mengersen	2008 - 2011
Prof. Dr. Joachim Döbler	2008 - 2011
Prof. Roswitha Bender (erneut)	1997 - 1999
	2011 - 2012
Prof. Dr. Liu-Henke	2011 - heute
Dr. Hedda Sander	2011 - heute
Prof. Dr. Grit Leßmann	2012 - heute

Den Vorsitz hatte von 1997 bis 1999 Roswitha Bender, von 1999 bis 2008 Sabine Brombach.

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:

Dipl.-Ing. Ines Teuber	1997 - 1998
Dipl.-Geront./Soz.-Arb. Eva-Maria Müller-Beuß	1999 - 2008
Dipl.-Motol. Bianka Salis	2008 - heute

* Die aktuelle Wahlperiode endet im Februar 2014.

Mitarbeiter/innen im technischen und Verwaltungsdienst:

Petra Riedel	1995 - 2008
Dipl.-Biol. Constanze Bethmann	1999 - heute

Hier arbeiteten zwei engagierte Vertreterinnen über mehrere Jahre gleichzeitig mit.

Studierende:

Ulrike Schrader	1995 - 1998
Halina Olzem	1999 - 2000
Julia Eidam	2000
Carola Mette	2001 - 2002
Frau Czorny	2003 - 2004
A. Hanne	2004 - 2005
Maren Müller	2005 - 2009
Sina Ciesielski	2009 - 2011
Fanny Behrens	2011
Imke Schacht	2012
Mareike Popp	2013

Wir danken allen, welche die Kommissionsarbeit mit geprägt und inspiriert haben und für die langjährige Mitarbeit, insbesondere Roswitha Bender, Petra Riedel, Klaus Harbusch, Sabine Brombach, Konstanze Haenel, Gisela Theis, Eva Müller-Beuße, Constanze Bethmann und Bianca Salis.

**6. ZAHLEN UND FAKTEN**

Ein Ziel der Gleichstellungsarbeit an der Ostfalia ist der Abbau von Unterrepräsentanzen der Geschlechter. Dies betraf im Hochschulbereich in erster Linie Frauen, insbesondere in Einrichtungen mit technischer Ausprägung wie der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Die erste Frauenbeauftragte Prof. Schaefer schrieb dazu Anfang der 1990er Jahre:

„Bei den Beschäftigten der Hochschule ergibt sich deutlich die bekannte Pyramide der Frauenarbeitsplatzverteilung. Bedienstete Frauen an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel sind vorrangig in den niedrigen Gehaltsgruppen der nichtwissenschaftlichen Bediensteten vertreten. Von den 100 Professoren der Hochschule sind nur 7 weiblich, alle 7 im Fachbereich Sozialwesen.“ Bericht der Frauenbeauftragten WS 1989/90 bis SS 1991.

ENTWICKLUNG DES FRAUENANTEILS AN DEN PROFESSUREN

In den folgenden Jahren lag der Professorinnen-Anteil sogar nur noch bei 5%. Positive Veränderungen bei den Neuberufungen zeichneten sich Ende der 1990er Jahre ab und führten zu einem Anstieg auf 12%. Dies wurde auch in der regionalen Presse wahrgenommen:



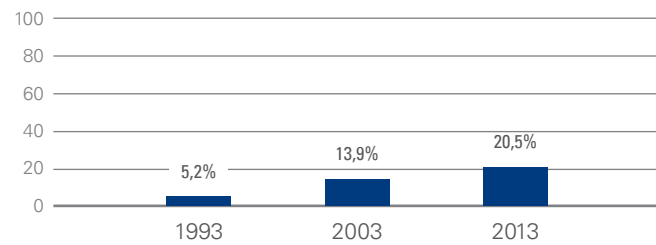
Wolfenbütteler Schaufenster,
30.07.1998

Prof. Dr. Klaus Harbusch blickt heute zurück:

„Schülerinnen auf ein Ingenieursstudium anzusprechen, fiel relativ leicht. Bei Berufungen auf Professuren in den technischen Fachbereichen auch Frauen eine Chance zu geben, dauerte etwas länger, war dann aber auch von Erfolg gekrönt. Die schrittweise Erhöhung des Frauenanteils in allen Statusgruppen sorgte für eine breitere Basis, die Gleichstellung von Mann und Frau im Hochschulalltag in Angriff zu nehmen.“

Heute ist der Anteil der Professorinnen an der Ostfalia auf 20% gestiegen und sie sind auch an den technischen Fakultäten vertreten, wenn auch in geringerem Umfang.

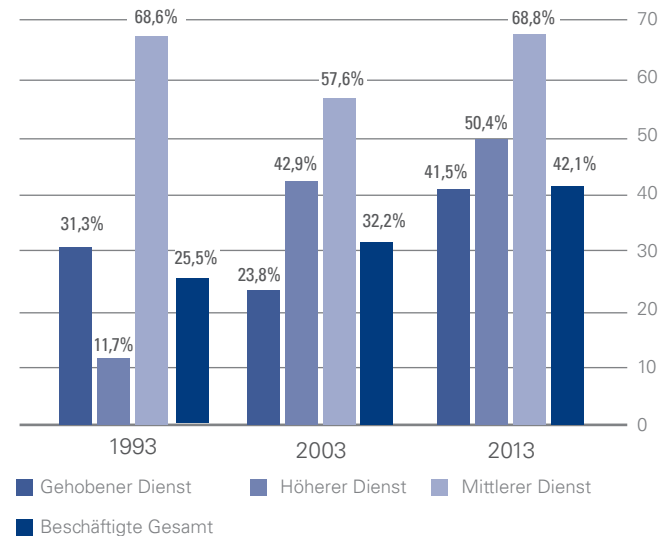
Frauenanteile an den Professuren an der Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel



ENTWICKLUNG DES FRAUENANTEILS DER BESCHÄFTIGTEN

Auch unter den Beschäftigten sind in den letzten 20 Jahren positive Veränderungen zu verzeichnen. Zwar ist der Frauenanteil im mittleren Dienst immer noch am höchsten, aber insgesamt und auch in den anderen Dienststufen ist er deutlich angestiegen:

Frauenanteile an den Beschäftigten an der Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

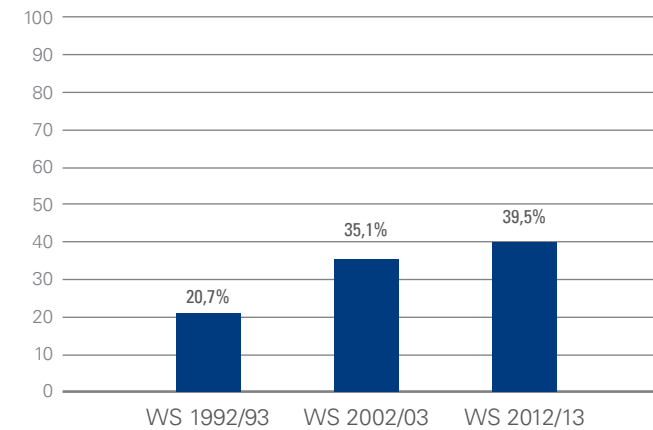


Im CEWS Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten befindet die Ostfalia sich in dem Bereich „Hauptberufliches künstlerisches und wissenschaftliches Personal“ seit Längerem bundesweit in der Spitzengruppe.

ENTWICKLUNG DES FRAUENANTEILS DER STUDIERENDEN

Mitte der 1980er bis Anfang der 1990er Jahre lag der Frauenanteil der Studierenden über einige Jahre unverändert bei 20%, wuchs dann aber über die Jahre mit einigen Schwankungen allmählich auf knapp 40%, wozu unter anderem die Einrichtung von Studiengängen beitrug, die Frauen mehr ansprachen.

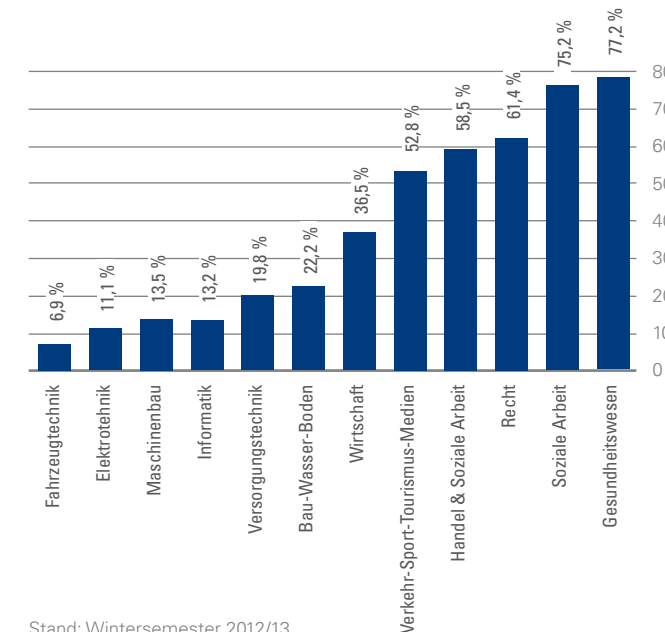
Frauenanteile an den Studierenden an der Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel



GESCHLECHTERVERTEILUNG DER STUDIERENDEN IN DEN FAKULTÄTEN

Die „horizontale Segregation“ – das ist die ungleichmäßige Verteilung der Geschlechter in verschiedenen Fachgebieten – ist nach wie vor in Deutschland sehr ausgeprägt. Dies spiegelt sich auch in den Fakultäten der Ostfalia wider, obwohl der Anteil der Studentinnen in technischen Fakultäten gegenüber den 1980er Jahren schon deutlich gestiegen ist. Mittlerweile ist auch die Unterrepräsentanz von Männern in der Sozialen Arbeit und im Gesundheitswesen Thema der Gleichstellungsarbeit geworden.

Studentinnenanteile in den Fakultäten



Stand: Wintersemester 2012/13

AKTIVITÄTEN DES GLEICHSTELLUNGSBÜROS

1. KOOPERATIONEN

Die Tätigkeit des Gleichstellungsbüros reicht nicht nur als Querschnittsaufgabe in alle Bereiche der Hochschule hinein. Auch außerhalb der Hochschule bringt sich das Gleichstellungsbüro für die Ostfalia aktiv in Zusammenschlüsse und Projekte ein. Dies ist eine Übersicht aktueller und früherer Kooperationen in zeitlicher Reihenfolge:

Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (LNHF)

Die Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (LNHF) ist seit 1992 die offizielle Vertretung der Gleichstellungsbeauftragten der niedersächsischen Hochschulen. Sie nimmt hochschulübergreifende Aufgaben im Bereich der Frauenförderung und Gleichstellung wahr. Sie erarbeitet Empfehlungen für die Landesregierung, die Landtagsfraktionen und die Ministerien, insbesondere für das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und für die Hochschulen. Die LNHF arbeitet auch mit Parteien, Gewerkschaften, Verbänden und Vereinigungen zusammen. Innerhalb der LNHF gibt es mehrere Arbeitsausschüsse, es findet auch eine Vernetzung auf Fachhochschulebene statt.



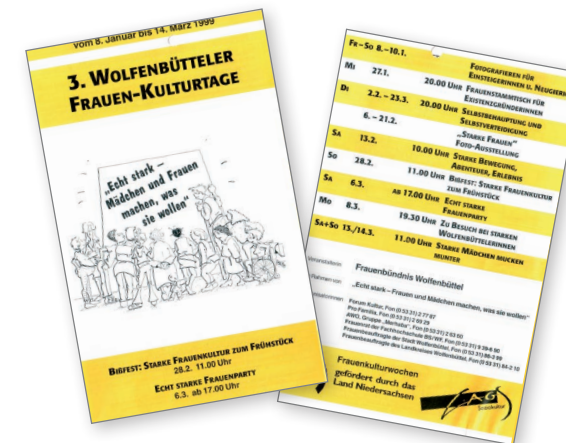
Wolfenbütteler Frauenbündnis 8. März

Das Bündnis ist ein Zusammenschluss von Wolfenbütteler Einrichtungen, deren Mitarbeiterinnen seit 1996 gemeinsam Kultur- und Informationsveranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag organisieren. Dazu gehören zurzeit das Bildungszentrum, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Evangelische Familienbildungsstätte, das Frauenschutzhaus, die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und der Stadt Wolfenbüttel, das Gleichstellungsbüro der Ostfalia und Pro Familia. An Veranstaltungen wirken häufig auch das Forum Kultur e.V. – KuBa Kulturhalle und Amnesty International mit.

Projekt „Women N@tpower – Frauen auf Draht“

Das vom Gleichstellungsbüro mit initiierte Kooperationsprojekt startete im Oktober 2000 im Trainings- und Weiterbildungszentrum Wolfenbüttel, einem An-Institut der Fachhochschule. Weitere Partner waren der Landkreis Wolfenbüttel, die Beratungs- und Koordinierungsstelle Frau und Beruf in Braunschweig und die Stadt Salzgitter. Bis 2002 qualifizierten sich in dem EU-geförderten FIFA-Pilotprojekt insgesamt 60 erwerbslose Frauen im IT-Bereich für den beruflichen Wiedereinstieg. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen wurde auch Telearbeit unter dem Aspekt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erprobt. Ein vierköpfiges Projektteam koordinierte das Projekt, mit Beteiligung des Rechenzentrums der Fachhochschule wurden auch Telelern- und Arbeitsplätze eingerichtet. Das Vorhaben wurde von der Fakultät Informatik unterstützt und von der Fakultät Soziale Arbeit wissenschaftlich begleitet.

Austausch der LNHF 2010 im MWK mit der damaligen Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka



Flyer des Frauenbündnis 8. März Wolfenbüttel, 1999

Das Projekt PROFessur

Ziel des 2002 in Niedersachsen gegründeten Projektes PROFessur ist die Gewinnung von geeigneten Frauen für eine Fachhochschulprofessur. Fachlich und wissenschaftlich qualifizierte Akademikerinnen mit beruflicher Praxiserfahrung außerhalb von Hochschulen werden auf die attraktive Alternative „Fachhochschulprofessur“ aufmerksam gemacht und über einen Mailverteiler regelmäßig mit Informationen und Stellenausschreibungen angesprochen. Die Finanzierung des Projektes wird von allen beteiligten Hochschulen getragen, die Ostfalia ist Mitglied.

Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Die Einrichtung besteht seit 2003 als Kooperationsprojekt der TU Braunschweig, der Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und der HBK. Das Zentrum stärkt und verstetigt die hochschulübergreifende Zusammenarbeit in dem Gebiet der Gender Studies. Es wird im Abschnitt „Ge-

schlechterforschung und Gender Studies“ noch ausführlicher dargestellt.

Dialoginitiative „Gleichstellung und Qualitätsmanagement an niedersächsischen Hochschulen“

Die Initiative wurde 2007 gegründet auf Bestreben der LNHF und des MWK, die damit auf die „Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“ deutscher Wissenschaftsorganisationen und die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zu diesem Thema reagierten. Ziel ist, den landesweiten Dialog über Gleichstellungspolitik sowie ein gemeinsames strategisches Vorgehen zu intensivieren. Themenschwerpunkte sind: Qualitätsmanagement und Personalmanagement, Integration von Genderaspekten in Lehre und Forschung sowie Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie. Das Arbeitsgremium „Forum Gleichstellung“ besteht aus VertreterInnen des MWK, der Landeshochschulkonferenz (LHK) und der LNHF. Es organisiert einen Benchmarking-Prozess, der durch Workshops begleitet wird. Den Vorsitz hatte bis 2013 Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, der erste Workshop fand 2008 auf dem FH-Campus in Wolfenbüttel statt.

Dual Career Netzwerk SüdOstNiedersachsen

Als Mitglied im Dual Career Netzwerk Südostniedersachsen unterstützt die Ostfalia die beruflichen Einstiegsmöglichkeiten der Partnerinnen und Partner von neu eingestellten Fach- und Führungskräften und deren Vereinbarkeitsmanagement in der Region. Das Netzwerk besteht aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen sowie Hochschulen, die Ostfalia ist dort durch das Gleichstellungsbüro vertreten.

Niedersachsen-Technikum

Gemeinsam mit elf weiteren Hochschulen beteiligt sich die Ostfalia seit 2012 am Niedersachsen-Technikum, das junge Frauen für ein MINT-Studium begeistern möchte. Das Projekt wurde vom MWK initiiert und mit einer Anschubfinanzierung gefördert. Zusätzlich besteht eine Kooperation mit mehreren Partnerunternehmen in der Region. Die Koordination für die Ostfalia ist im Gleichstellungsbüro angesiedelt (weitere Informationen unter „Veranstaltungen für SchülerInnen“).

Komm mach MINT

Das Gleichstellungsbüro ist Ansprechpartner für die Mitgliedschaft der Ostfalia im Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen. Es bringt dort die Aktivitäten der Hochschule im Rahmen der Vernetzung ein und steht für Kooperationen zur Verfügung.



Gut gelaunte Frauen, die für viele Unternehmen interessant sind

WOLFENBÜTTEL. Frauen sind auf Draht – das wussten wir schon länger. Doch jetzt sind es 30 weitere auch im übertragenen Sinne: Als erste Abgängerinnen der Qualifizierungsmaßnahme „women n@tpower“ sind sie ausgebildet zur Tele-Arbeit. Der Kursus, der hauptsächlich im Trainings- und Weiterbildungszentrum der Fachhochschule Wolfenbüttel lief, erhielt Finanzspritzen in Höhe von 1,8 Millionen Euro aus Landesmitteln und aus dem Europäischen Sozialfonds. Ein Jahr lang wurde aber nicht nur am Exer gelernt. Vielmehr konnten die 30 gleich das üben, das in Kürze ihren Arbeitsalltag bestimmen soll: Tele-Lernen wurde am Computer zu Hause ebenso praktiziert wie an völlig anderen Orten, zum Beispiel in Salzgitter oder Braunschweig. Damit ist die Tele-Arbeit so universell einsetzbar wie die Absolventinnen des Kursus, die eine gänzlich verschiedene Vorbildung mitbrachten: Von der Fleischereiverkäuferin bis zur diplomierten Biologin war so ziemlich alles vertreten. Ein Mann, 28 Frauen und vier Blumensträuße – so präsentierte sich die gut gelaunte Gruppe gestern bei der Verabschiedung, während Volker Küch, Vizepräsident der Fachhochschule Urkunden übergab. Im April startet der nächste Kursus. Interessierte Frauen können sich unter ☎(053 31) 9 39 70 10 melden. Dort können auch Unternehmen anrufen. Ihnen wird bei der Einrichtung von Tele-Arbeitsplätzen geholfen. fw/Foto: Frank Wöstmann

Braunschweiger Zeitung –
Wolfenbütteler Anzeiger,
02.02.2002



2. VORTRÄGE UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNGEN

Bis ins Jahr 2009 hinein wurden vom Gleichstellungsbüro regelmäßig eigenständige Vorträge und Austausche über gender- und gleichstellungsspezifischen Themen organisiert. Da das hochschulöffentliche Interesse an diesen zusätzlichen übergeordneten Informationsveranstaltungen generell rückläufig ist, haben sich diese Aktivitäten in andere Formate verschoben und werden heute noch genauer auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten (siehe „Veranstaltungen und Lehrangebote für Studierende“).

Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt:

Die Hälfte der Stadt.

Stadt und Umweltplanung aus Frauensicht

Jutta Henninger, 1994

Chancen von frauenspezifischen Lehrangeboten in der Informatik

Vortrag von Dr.-Ing. Dipl.-Inform. Karin Vosseberg, 1999

Frauen und Technik

Prof. Dr. Ingrid Brückner, 1995

FrauenNetzwerke

Vortrag von Prof. Dr. Sabine Brombach, 2000

Mythen und Wahrheiten im Problembereich der sexualisierten Gewalt gegen Studentinnen

Vortrag/Seminar von Dipl.-Psych. Monika Gerstendörfer, 1998

Mobbing – zwischen Alltagsproblem und Tabu

Vortrag von Dr. Gabriele Krause, 2005

Karriereziel: FH-Professorin

Diskussionsveranstaltung im Rahmen des Arbeitskreises „Frauen im Ingenieurberuf (fib)“ des VDI, 2005 in Braunschweig

Gewalt – Sexualität – Macht. Männer können Ihren Teil dazu beitragen, dass die Grenzen von sich, Frauen und anderen Männern eingehalten werden

Vortrag/Seminar von Dipl.-Psych. Thomas Dangers mit Gesprächsforum, 1998

Auch Männer haben ein Vereinbarkeitsproblem.

Blockaden und Ansätze aktiver Vaterschaft

Vortrag von Dr. Peter Döge, 2007

Zur Inszenierung des Geschlechterverhältnisses in der Bildungsarbeit – Empirische Befunde zum gemeinsamen Lernen von Frauen und Männern

Vortrag von Dr. Karin Derichs-Kunstmann, 1998

Genderaktionspläne in der EU-Forschungsförderung

Vortrag von Frau Gillissen vom EU-Hochschulbüro Hannover, 2007

**Wissen und Praxis in den Ingenieurwissenschaften:
Was hat das mit Geschlecht zu tun?**

Vortrag von PD Dr. Birgit Riegraf, 2008

**Neue Technowissenschaften und alte Fachkulturen
– über den IT-Fachkräftemangel aus der Sicht einer
Gender- und Diversityperspektive**

Vortrag von Dr. Jutta Weber, 2008

Macht (,) Gender (,) Unterschied in der Technologie

Vortrag von Dr. Cecile Crutzen, 2008

**Innovation & Intervention. Diversity-, Gender- und
Technikforschung für eine zukunftsfähige Technik**

Vortrag von Dr. Jutta Weber, 2009



3. LEHRANGEBOTE UND VERANSTALTUNGEN FÜR STUDIERENDE

Entsprechend seinem Auftrag organisiert das Gleichstellungsbüro Veranstaltungen für Studierende. Zum einen in Bereichen, in denen ein Geschlecht unterrepräsentiert ist – dies sind in der Entwicklung der Ostfalia Studentinnen, vor allem in technischen Fakultäten. Zum anderen, um Erkenntnisse der Geschlechterforschung in die Lehre einfließen zu lassen. Durch die Integration von Gender- und Diversityaspekten in die Lehre und die familienfreundliche Hochschule gibt es im Gegensatz zur Anfangszeit zunehmend Veranstaltungen, die beide Geschlechter ansprechen.

Hier eine Übersicht in zeitlicher Reihenfolge:

Studienschwerpunkt „Frauen- und Mädchenarbeit im Sozialwesen“ wurde 1994 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Minte-König entwickelt

Studentinnentreff in technischen Fakultäten wurde von 1999 bis 2005 angeboten, zuletzt in den Fakultäten Elektrotechnik und Maschinenbau. Diese Treffen werden heute vom AStA-Referat „Frauen der Technik“ organisiert.

Workshops zum Berufsstart und Betriebsexkursionen für Studentinnen technischer Fakultäten werden seit 2002 angeboten, so zur Siemens AG in Braunschweig und zur Volkswagen AG in Wolfsburg und Salzgitter.



Naturinspiriertes Rechnen – Gender und Informatik

Lehrauftrag von Dr. Nicole Weicker in der Fakultät Informatik, WS 2005/06

Selbstverteidigung für Frauen wird seit 2006 gemeinsam mit dem Hochschulsport angeboten, nach Bedarf auch als zusätzlicher Wendo-Kurs, zuletzt 2012 für Studentinnen in Salzgitter

Diversity- & Genderaspekte in der Produktentwicklung

Lehrauftrag von Dr. Andrea Wolfram in der Fakultät Informatik, WS 2006/07

Arbeit, Betrieb, Recht

Lehrauftrag von Dr. Andrea Wolfram in der Fakultät Informatik, SS 2007

Diversity- & Genderaspekte in der Technikentwicklung

Lehrauftrag von Dr. Andrea Wolfram in der Fakultät Maschinenbau, SS 2007

Treffen für Studierende mit Kind

werden seit 2009 in Wolfenbüttel und Wolfsburg, und seit 2012 in Suderburg organisiert. In 2010 fanden sie vor dem Umzug der Fakultät Soziale Arbeit auch noch in Braunschweig statt.

Berufseinstieg mit Kind

Workshop für Studierende, seit 2010

Gleichberechtigung in der Wirtschaft!?

Das Seminar wurde 2010 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gisela Theis und Dipl. Soz. Juliette Wedl vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies konzipiert und ist mittlerweile in der Fakultät Wirtschaft im Curriculum verankert.

Führungskräfte von Morgen!? Gender und Diversity als Schlüsselkompetenzen in der beruflichen Praxis

Der Workshop für Studierende wird seit 2012 jährlich in Wolfenbüttel angeboten

Beiträge des Gleichstellungsbüros zu den Aspekten Gender, Diversity

und entsprechenden Strategien in Seminaren der Fakultäten Versorgungstechnik und Recht seit 2011

Tipps für studierende Eltern vor der Praxisphase

Inforunde in Zusammenarbeit mit dem Career Service, 2012

Gesprächsrunde zum Thema sexuelle Gewalt

für weibliche Hochschulmitglieder am Standort Salzgitter in Kooperation mit der Karl-Scharfenberg-Fakultät und dem AStA, 2012

Geschlecht und Vielfalt aus interdisziplinärer Sicht

Interdisziplinäre Ringvorlesung für die Fakultäten Fahrzeugtechnik, Gesundheitswesen und Wirtschaft, 2013 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gisela Theis und Juliette Wedl vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies entwickelt.



4. VERANSTALTUNGEN FÜR MITARBEITER/INNEN

Bereits seit den ersten Jahren der Gleichstellungsarbeit wurden, dem Prinzip der damaligen Frauenförderung folgend, vom Gleichstellungsbüro Fortbildungen speziell für Mitarbeiterinnen konzipiert und angeboten. In den letzten Jahren gab es mit der Umsetzung des Gender Mainstreaming Angebote, die sich auch an Mitarbeiter wenden.

Seit die Ostfalia Mitglied der Hochschulübergreifenden Weiterbildung (HÜW) ist, wird kein eigenes Seminarprogramm mehr angeboten, sondern das dortige sehr viel umfangreichere Angebot genutzt.

Hier ein Überblick der dokumentierten Seminare:

Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz
1994/1995

Selbstmangement – Ziel- und Zeitplanung
Dreitägige Veranstaltung am Vormittag, 1995

Stressbewältigungsseminar zur Entspannung.
Dreitägige Veranstaltung am Vormittag, 1998 - 2000

Frau und Zeit
Viertägige Veranstaltung am Vormittag, 2001

Stammtische für Mitarbeiterinnen werden seit 2003 an einzelnen Standorten durchgeführt, zeitweilig auch zusätzliche Dozentinnen-Runden.

Entspannung am Arbeitsplatz
Zweitägige Veranstaltung am Vormittag, 2003 und 2004 angeboten

Zeit und Ziele für Wissenschaftlerinnen
Veranstaltung für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, 2003

Modelle konstruktiver Konfliktlösungen
Veranstaltung für die Frauenbeauftragten, 2003

Konfliktmanagement – Training zur Bewältigung von Konfliktsituationen
Dreitägige Veranstaltung, seit 2005

Selbstverteidigung für Frauen
Zweitägige Veranstaltung, seit 2006 mehrmals angeboten

Erfolgreiche Kommunikation und Gesprächsführung
Zweitägige Veranstaltung, seit 2005 mehrmals angeboten

Mobbing – zwischen Alltagsproblem und Tabu
Vortrag – Workshops – Ausstellung, 2005 in Zusammenarbeit mit dem Personalrat



5. AUSSTELLUNGEN

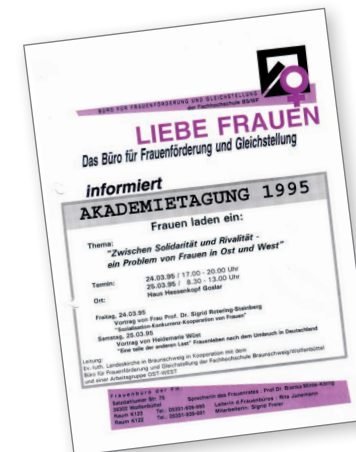
Ausstellungen waren ein Medium, um Themen der Gleichstellungsarbeit in der Hochschulöffentlichkeit zu präsentieren. Gezeigt und in der Pressearbeit dokumentiert wurden bisher:

Eine Rose für Kabul

Ausstellung in der Bundesakademie in Wolfenbüttel in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Wolfenbüttel, Amnesty International und dem Diakonischen Werk, Oktober 1998

Von der Antike bis zur Neuzeit – der verleugnete Anteil der Frauen in der Physik

Ausstellung 2003 in der FH in Wolfenbüttel zur Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Frauenrat



Veranstaltungsankündigung 1995

Ausstellung „Technik im Korsett“ in der Cafeteria in Wolfenbüttel

Mobbing-Prävention von Erik Dancs

Ausstellung 2005 an den FH-Standorten Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter und Wolfenbüttel

Zukünftig IT – Mädchen, Frauen und die neuen Berufe

2005 in der FH in Wolfenbüttel

Technik im Korsett

Gemeinschaftsprojekt der TU Braunschweig und der HBK Braunschweig 2007 in der FH in Wolfenbüttel





6. VERANSTALTUNGEN FÜR SCHÜLER/INNEN UND STUDIENINTERESSIERTE

Seit den 1990er Jahren initiiert das Gleichstellungsbüro fortlaufend Veranstaltungen für Schülerinnen, um ihr Interesse für ein Studium in den technischen Fakultäten zu stärken. Seit 2007 gibt es auch ein entsprechendes Angebot für Jungen in der Fakultät Sozialwesen, danach auch in der Fakultät Gesundheitswesen. Die Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sind der Region bekannt und schnell ausgebucht. Im Rahmen der zukünftigen „offenen Hochschule“ werden auch Studieninteressierte, die auf anderen Bildungswegen ins Studium einmünden in die Planung einbezogen. Wir danken den beteiligten Fakultäten und Zentralen Einrichtungen für ihre Beiträge und Unterstützung und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Folgende Formate gab und gibt es bisher:

Mädchen-Technik-Tag

Fand erstmals im Mai 1995 statt bis zur Einführung des Schnupperstudiums. Bereits im ersten Jahr nahmen ca. 100 Schülerinnen der Region daran teil und erlebten ein vielfältiges Programm.

Schnupperstudium für Schülerinnen

Wurde von Oktober 1997 bis Oktober 2009 in den Herbstferien für Schülerinnen der Sekundarstufe II in technischen Fakultäten angeboten. Die Teilnehmerinnen konnten jeweils zwei Fachrichtungen erkunden, sich dort in Workshops erproben und in Vorlesungen „schnuppern“.



Mädchen-Computer-Camp

Wird seit 1999 in den Sommerferien durchgeführt, bis 2008 in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Wolfenbüttel, danach eigenständig an der Fachhochschule und als Mädchen-Computer-Freizeit ohne Übernachtung. 11- bis 14-jährige Mädchen nehmen vormittags an einem PC-Workshop im Rechenzentrum teil und erstellen unter anderem eine eigene Webseite. Das Nachmittagsprogramm Kreativität und Bewegung wird von Studentinnen der Sozialen Arbeit gestaltet.

Mobilitätssommerncamps für junge Frauen

Wurde 2001 und 2003 im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „STEP-IN“ an der TU Braunschweig angeboten

Computerwerkstatt für Schülerinnen

Fand 2002 ebenfalls im Projekts „STEP-IN“ in Kooperation mit der TU Braunschweig und der HBK Braunschweig statt.

Girls Day/Zukunftstag

Wird seit 2002 jährlich im April am bundesweiten Aktionstag gemeinsam mit den technischen Fakultäten in Suderburg, Wolfenbüttel und Wolfsburg durchgeführt. An den verschiedenen Standorten nehmen daran jährlich ca. 90 Schülerinnen von der 5. bis zur 10. Jahrgangsstufe teil. In Workshops, Rundgängen und Gesprächsrunden lernen sie technische Studiengänge und weibliche Vorbilder kennen.

Schulbesuche „Mehr Frauen in die Technik“

In Kooperation mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Volkswagen AG in Salzgitter wurden im Jahr 2005 Schülerinnen der 11. Klassen in den Schulen gemeinsam über ein technisches Studium im Praxisverbund (StiP) informiert.

Von oben: Collage im Freizeittitel und Erkundung des Rechenzentrums während des Mädchen-Computer-Camps; Teamarbeit beim Mobilitätssommerncamp: Bau von Fahrzeugen mit Bierflaschenantrieb



Sommerhochschule Informatik

Eine Studienwoche fand 2006 im Jahr der Informatik für Schülerinnen der Oberstufe in den Sommerferien statt.

Boys Day/Zukunftstag

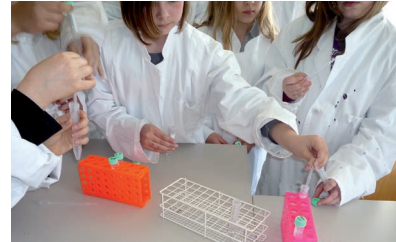
Wird seit 2007 jährlich für Jungen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 in der Fakultät Soziale Arbeit und seit 2010 auch in der Fakultät Gesundheitswesen angeboten. Das Ziel ist entsprechend dem bundesweiten Aktionstag, Jungen Einblicke in Berufsfelder zu vermitteln, die von ihnen bisher selten gewählt werden. Am Boys Day besuchen sie Workshops und lernen männliche Vorbilder kennen. Die Ostfalia ist bisher eine der wenigen Einrichtungen in der Region, die dafür größere Platzkapazitäten bereithält, bis zu 20 pro Bereich.

Rent a Student

Von 2009 bis 2012 gab es die Möglichkeit für Schülerinnen, den Studienalltag einer Studentin in einer 1:1-Begleitung in einer MINT-Fakultät kennenzulernen, ab 2010 in Kooperation mit der Studienberatung.

Studieninformationsnachmittage

Werden jährlich an der Ostfalia in Wolfenbüttel für weibliche gewerblich-technische Auszubildende im KICK-Mentoringprogramm von Volkswagen mit den Fakultäten Elektrotechnik und Maschinenbau organisiert. Erste Einblicke in die Hochschule, die Studienmöglichkeiten und eine Talkrunde mit Studentinnen sollen zur beruflichen Weiterentwicklung anregen.



Von oben: Workshop beim Girls Day, „Emergency Room“ im Gesundheitswesen und Interaktionsspiele in der Sozialen Arbeit beim Boys Day

tasteMINT

Das Potenzialassessment für Schülerinnen der Oberstufe und Studieninteressierte startete im Februar 2011. Zuvor nahmen elf Mitarbeiter/innen der Ostfalia und von Kooperationsunternehmen an einer Assessorenschulung teil. Jeweils zwölf Teilnehmerinnen, welche die Assessmentaufgaben bearbeiten, erhalten ein individuelles und kompetenzorientiertes Feedback, das die Studienorientierung unterstützen soll.

Niedersachsen-Technikum

Startete im September 2012 mit Förderung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. In sechs Monaten können in der Studienwahl noch unentschlossene Abiturientinnen sich in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen in Betrieben und an der Hochschule erproben. Das Niedersachsen-Technikum wird im Gleichstellungsbüro koordiniert, bis 2014 steht dafür eine 50% Stelle zur Verfügung.

Technik-Parcours

Fand im Januar 2013 mehrtägig in Wolfenbüttel mit Unterstützung des VDI statt. Junge Frauen ab 16 Jahren konnten an verschiedenen Stationen experimentieren. Ergänzend wurden Informationen zum Niedersachsen-Technikum geboten.



Auftaktveranstaltung zum Niedersachsen-Technikum bei der Volkswagen AG in Wolfsburg 2013 (Foto: VW AG)

7. FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

Bereits seit den Anfängen der Gleichstellungsarbeit ist die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eines der Schlüsselthemen, um die tatsächliche Chancengleichheit von Frauen und Männern im Hochschulbereich zu fördern. Schon die erste Leiterin des Gleichstellungsbüros Rita Jünemann und die Frauenbeauftragten der ersten Jahre arbeiteten an dieser Frage mit großem Engagement, insbesondere am Aufbau einer eigenen Kinderbetreuung im Fachbereich Soziale Arbeit und am Standort Wolfenbüttel. Nach ersten Bedarfserhebungen und Planungsgesprächen mit der Hochschule, der Stadt Wolfenbüttel und dem Studentenwerk Braunschweig wurde 1996 auf dem heutigen Hochschulgelände „Am Exer“ in Wolfenbüttel eine Kindertagesstätte eröffnet.

Bis heute wird das Thema Familiengerechtigkeit von den in der Gleichstellungsarbeit aktiven Personen verfolgt. 2007 wurde auf Grund des wachsenden Bedarfs eine weitere Krippengruppe in der Kita des Studentenwerks eingerichtet, 2008 ließ sich die Hochschule von der berufundfamilie gGmbH als familiengerechte Hochschule auditieren, 2011 erhielt sie erfolgreich die Re-Zertifizierung.

Eine Projektgruppe, die aus Vertreter/innen der Statusgruppen, der Standorte, des Personalrats, des Personaldezernats, des AStA – und seit 2012 auch Kontaktpersonen aller Fakultäten – besteht, hat dazu in gemeinsamen Workshops konkrete Maßnahmen für die Ostfalia erarbeitet. Die Maßnahmen werden von der Steuerungsgruppe umgesetzt.

Dies sind die Mitarbeiterinnen im Gleichstellungsbüro, dazu kommen punktuell eine Vertreterin des Personaldezernats und des Präsidiums. Unterstützung im Gestaltungsprozess der familiengerechten Hochschule erhielt das Büro von 2008 bis 2011 durch eine Berufspraktikantinnen-Stelle, die mit Absolventinnen der Fakultät Soziale Arbeit besetzt war, seitdem durch eine bis 2014 befristete Projekt-Stelle mit einem Umfang von 50%.



Bundesministerin Ursula von der Leyen überreicht Vizepräsidentin Prof. Dr. Rosemarie Karger das Zertifikat (2008).

Die Schwerpunkthandlungsfelder an der Ostfalia sind momentan Service für Familien, Studium und weitere wissenschaftliche Qualifizierung sowie Informations- und Kommunikationspolitik. Angebote, die bisher umgesetzt wurden, sind beispielsweise:

- Informationen für Hochschulangehörige mit Familienaufgaben: auf der Audit-Webseite, in Form eines Wegweisers sowie von Checklisten und persönlicher Beratung, auch zu den Themen Kinderbetreuung und Pflege
- Kindgerechte Infrastruktur (Still- und Wickelräume, Kinderhochstühle in den Mensen, mobile Spielkisten, Spielecke)
- Bedarfsgerechte hochschulnahe Kinderbetreuung an den Ostfalia-Standorten
- Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Empfehlungen für Sonderregelungen in der Studien- und Prüfungsorganisation für Schwangere und Studierende mit Familienaufgaben
- Förderung des Ausbaus eines Teilzeit-Studienangebots
- Dual Career Service für neue Fach- und Führungskräfte
- Vernetzungstreffen für studierende Eltern und Veranstaltungen zu Themen wie Berufseinstieg oder Praxiszeiten mit Kind

Das Gleichstellungsbüro bringt im Rahmen seiner Querschnittsaufgabe den Aspekt Familiengerechtigkeit in die Gremien und Planungen der Hochschule ein. Die Ziele und Aktivitäten auf dem Weg zur familiengerechten Hochschule werden durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Mitwirkung an Hochschulveranstaltungen kommuniziert.



Von links oben: Reauditierungs-Workshop 2011, Podiumsdiskussion zur familienbewussten Personalpolitik 2009 im Rathaus der Stadt Wolfenbüttel (2 Fotos), Still- und Wickelraum in Suderburg, Kinderhochstühle in der Kantine „Solferino“, Eröffnung der flexiblen Kinderbetreuung „Grashüpfer“

GESCHLECHTERFORSCHUNG UND GENDER STUDIES

Nach §3 (3) des Niedersächsischen Hochschulgesetzes ist es auch Aufgabe der Hochschulen, „zur Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung“ beizutragen. Dies wurde und wird von der Ostfalia aktiv verfolgt. Die Integration von Gender- und Diversityaspekten in die Forschung und Lehre ist heute im Strategiekonzept der Hochschule verankert.

GESCHLECHTERFORSCHUNG

Geschlechterforschung wurde schon früh in dem Fachbereich Soziale Arbeit berücksichtigt und betrieben. Nach den bereits 1994 von Frau Prof. Dr. Minte-König entwickelten konzeptionellen Grundlagen eines solchen Studienschwerpunktes markierte die Besetzung der ersten Professur mit einer Gender-Denomination, „Methodik und Didaktik der sozialen Arbeit mit Frauen und Mädchen“ mit Prof. Dr. Sabine Brombach einen neuen entscheidenden Schritt der inhaltlichen Auseinandersetzung mit geschlechterdifferenzierten Fragestellungen.

Die an der Ostfalia bisher durchgeführten Genderforschungsprojekte sind überwiegend in dieser Fakultät angesiedelt. Eine zusammenfassende Darstellung findet sich in der „Evaluation der Genderforschung in Niedersachsen“ der Wissenschaftlichen Kommission von 2012.

BRAUNSCHWEIGER ZENTRUM FÜR GENDER STUDIES

Das Zentrum wurde 2003 als Kooperationsprojekt von der TU Braunschweig, der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und der HBK Braunschweig gegründet und wird nach einer Anschubfinanzierung des MWK inzwischen

anteilig von den Hochschulen finanziert. Ziele sind die bessere Verankerung der Gender Studies an den drei Hochschulen und die hochschulübergreifende Zusammenarbeit. Es hat seinen Sitz an der TU Braunschweig.

Besondere Bedeutung in der Arbeit haben:

- Die starke Gewichtung der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer
- Der Brückenschlag zwischen Geistes-, Kunst-, Sozial-, Natur- und Technikwissenschaften
- Die Zusammenarbeit der drei unterschiedlichen Hochschultypen Technische Universität, Hochschule für bildende Künste und Fachhochschule

Ziele des Zentrums sind:

- Ressourcen bündeln; die Arbeit im Bereich Gender Studies an allen drei Hochschulen verstetigen und die Zusammenarbeit erleichtern
- Studierende in ihrem Interesse an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Themen der Frauen-, Geschlechter- und/oder Queerforschung unterstützen
- Erhöhung der Attraktivität technischer und naturwissenschaftlicher Fächer für – insbesondere weibliche – Studierende

Das Büro des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies ist mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Dipl.-Soz. Juliette Wedl besetzt. Zentrales Lenkungsgremium ist die „Gemeinsame Kommission Gender Studies“ (GKG), der Vertreterinnen der drei beteiligten Hochschulen sowie die Gleichstellungsbeauftragten angehören. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitet die Arbeit des Zentrums.

Für die Ostfalia war Prof. Dr. Sabine Brombach seit Entstehung des Zentrums 2003 über viele Jahre in der GKG tätig und hat die Arbeit dort maßgeblich mit geprägt. Dazu sagt sie heute:

„Als eine der Begründerinnen des BZGS blicke ich zurück auf engagiertes (gender-)politisches Engagement, grundlegende Diskurse, innovative Forschungsprojekte, kreative Lehrmethoden sowie organisatorische Meisterleistungen im Tagungsmanagement – und dies stets auf Augenhöhe unter den Hochschulen TU Braunschweig, HBK und Ostfalia. Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies hat sich als eine paritätische Einrichtung aller drei Hochschulen verstanden und nutzte somit die interdisziplinären Beiträge aus Technik-, Natur- und Geisteswissenschaften sowie aus grundlagen- und praxisorientierter Forschung und Lehre: ein Erfolgsprojekt mit Vorbildfunktion für andere Hochschulkooperationen.“

Ich verdanke dem Braunschweiger Zentrum für Gender Studies mit seinen vielfältigen Angeboten wie Ringvorlesungen aller Hochschulen, Gastprofessuren, (inter-)nationalen Tagungen, sowie konkreten Projektangeboten, Ideen und Expertisen für Lehrende und Studierende wichtige Impulse für eigene Lehr- und Forschungsvorhaben. Mögen die fachlichen Netzwerke der gender-interessierten Wissenschaft in Niedersachsen und darüber hinaus auch in Zukunft eine reichhaltige Grundlage für gemeinsame Projektvorhaben der Gender Studies bieten.“



Juliette Wedl (links) informiert mit Renate Gehrke bei der Erstsemesterbegrüßung 2010 in Wolfenbüttel über das Angebot des BZG.

Neben den beschriebenen Aktivitäten bietet das BZG auch einen Gender-Profile-Katalog an. Dieser enthält Angaben zur Suche von Wissenschaftler/innen und Personen der drei Hochschulen, die über Gender-Wissen in ihren jeweiligen Fachgebieten verfügen. Seit 2008 umfasst die Veranstaltungsreihe „Braunschweiger Gender Forum“ jährliche Symposien, um aktuelle Forschungsprojekte der Gender Studies zu präsentieren und die Wissenschaftler/innen zu vernetzen. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin berät gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro der Ostfalia bei der Entwicklung von Lehrangeboten, Forschungsvorhaben oder Arbeiten Studierender.



Internationaler Kongress „Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung“ 2006 in Braunschweig



Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU Braunschweig) und Prof. Dr. Sabine Brombach (FH Braunschweig/Wolfenbüttel) stellen 2006 die gemeinsame Publikation „Lebensbilder. Leben und Subjektivität in neueren Ansätzen der Gender Studies“ vor.

GASTPROFESSUREN AN DER OSTFALIA

Mit dem Maria-Goeppert-Mayer-Programm fördert das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur die Genderforschung an niedersächsischen Hochschulen. Das Programm ist zu Ehren der aus Göttingen stammenden Physik-Nobelpreisträgerin Maria Goeppert Mayer (1906-1972) benannt. Ein Akzent liegt auf dem Ausbau der internationalen Frauen- und Geschlechterforschung. Folgende Wissenschaftlerinnen haben sich bisher im Rahmen des MGM-Programms an der Ostfalia eingebracht:



Dr. Corinna Bath hat seit Dezember 2012 die MGM-Proffessur „Gender, Technik und Mobilität“ an der Technischen Universität Braunschweig und der Ostfalia inne. Die MGM-Proffessur ist an der Fakultät für Maschinenbau der TU Braunschweig angesiedelt. Im Rahmen der Kooperationsproffessur ist Corinna Bath eng in das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies eingebunden. Prof. Dr. Bath hat Mathematik, Informatik und politische Wissenschaften studiert.

In ihrer Forschung wird sich Professorin Bath in den nächsten vier Jahren insbesondere der geschlechterkritischen Technikforschung unter Berücksichtigung der Mobilitätstechnik widmen. Im Rahmen der feministischen Technik- und Infrastrukturgestaltung werden Vorannahmen und (Welt-)Bilder von Ingenieurinnen und Ingenieuren, die Mensch-Maschine-Interaktionen, Organisationsstrukturen, das Verhalten von Nutzerinnen und Nutzern sowie technische Produkte aus Perspektive der Gender Studies analysiert. Ziel ist es, zukünftige Technologien besser zu gestalten. Ihre interdisziplinär ausgerichtete Lehre sieht interaktive Lehrformen sowie Tandemveranstaltungen vor. Eine Ringvorlesung ist in Planung. Mit der Professur erweitern die Fakultäten für Maschinenbau der beiden Hochschulen ihr Lehrangebot und nutzen innovative Potenziale der Verbindung mit den Technikwissenschaften in der Forschung.



Dr. Jutta Weber, international anerkannte Medientheoretikerin und Technikforscherin, hat im Sommersemester 2008 und im Wintersemester 2008/2009 als Gastprofessorin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies in der Fakultät Informatik an der Ostfalia Impulse gesetzt. Sie lehrte zum Thema „Sozialität von Maschinen: Gender + Robotik“. In ihrem Seminar wurden neue Ansätze der Robotik vorgestellt und in die Geschichte der künstlichen Intelligenz eingeordnet. In dem hochschulübergreifenden interdisziplinären Seminar „Mixed Reality System(e)? Wissenschaft, Interdisziplinarität & Diversity“ entwickelten Studierende der Informatik, Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Design der FH, TU und HBK das geschlechtergerechte Mixed Reality Computerspiel „Nanoscopia“.



Dr. Cecile Crutzen aus den Niederlanden war als erste MGM-Gastprofessorin der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel im Wintersemester 2008/09 am Fachbereich Informatik tätig.

Sie ist Mathematikerin und Informatikerin und eine ausgewiesene Expertin im Themenbereich Informatik und Gender Studies. An der Open Universiteit Nederland hat sie den Forschungsschwerpunkt „Mensch, Computer, Gesellschaft“ gegründet und zahlreiche Veröffentlichungen zu dem Thema verfasst. Ihre kritische Analyse von E-Learning-Produkten und den dort vorhandenen Paradigmen sowie ihre Seminare über Ambient Intelligence oder Interaktionsprozesse in der Informatik stellten eine große Bereicherung des Lehrangebots dar. Sie gaben Einblicke in die Auseinandersetzung mit Interdisziplinarität, Geschlechterforschung und Reflexion von Technikentwicklung.

Im Februar 2009 führten Frau Dr. Crutzen und Frau Dr. Weber gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro den Workshop „A Mixed Reality: Kompetenzen in Curriculum und Ingenieurberuf“ durch, um ihre Erfahrungen für die technischen Fakultäten zusammenzufassen. Es wurden Überlegungen zur Erweiterung der Curricula vorgestellt, um auf neue gesellschaftliche Anforderungen zu reagieren und das Studium der Ingenieurwissenschaften für weitere Zielgruppen attraktiver zu gestalten.

CONSULTINGPROJEKT FÜR LEHRENDE

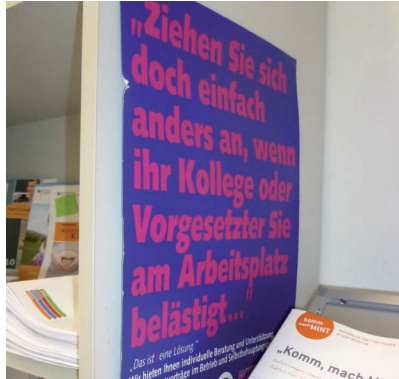
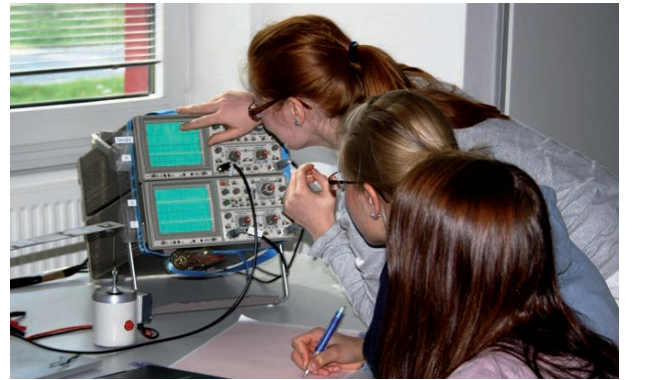
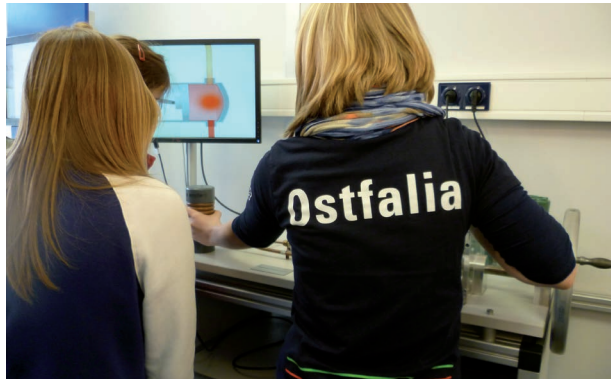
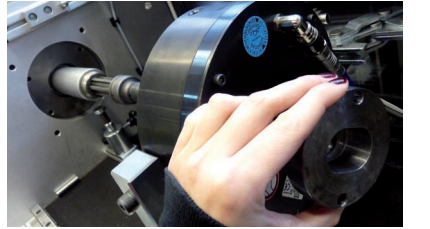
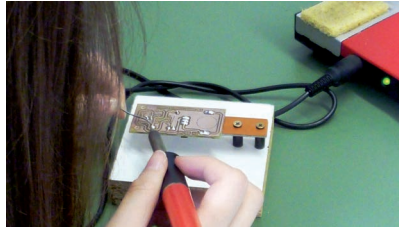
Im Wintersemester 2011/12 wurde vom Gleichstellungsbüro ein Beratungsprojekt für Lehrende zur Integration von Gender- und Diversityaspekten in die Lehre organisiert. Die Expertin Dr. Bettina Jansen-Schulz bot Workshops und individuelle Coachingtermine an, insbesondere für Professorinnen und Professoren der technischen Fakultäten. Das Angebot wurde gut angenommen und stieß auf eine positive Resonanz. Zukünftig wird es vom Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen (ZeLL) weitergeführt.

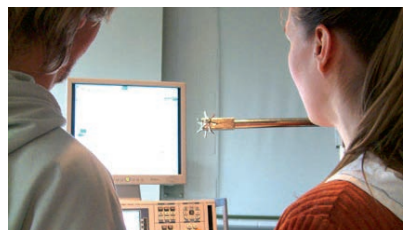
GENDER-DIVERSITY-PORTAL

Um Hochschulmitglieder der Ostfalia bei der Integration von Gender- und Diversityaspekten in ihre Arbeitsbereiche zu unterstützen, hat das Gleichstellungsbüro einen besonderen Service vorbereitet: Ab November 2013 sind im Gender-Diversity-Portal Grundinformationen zu den Themen online zugänglich. Sie werden zukünftig durch fachspezifische Anregungen, aktuelle Beispiele und Tools, bezogen auf die Lehr- und Forschungsgebiete der Hochschule, ergänzt.



EINBLICKE





WIR FREUEN UNS AUF ZUKÜNFTIGE IDEEN, PROJEKTE UND IMPULSE
FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTE OSTFALIA.



IMPRESSUM

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel
Gleichstellungsbüro
Salzdahlumer Straße 46/48
38302 Wolfenbüttel

■ Redaktion

Dipl.-Kulturpäd. Daniela Kock
Dipl. Päd. Renate Gehrke

■ Gestaltung

Die Kirstings – Kreativwerkstatt, Braunschweig

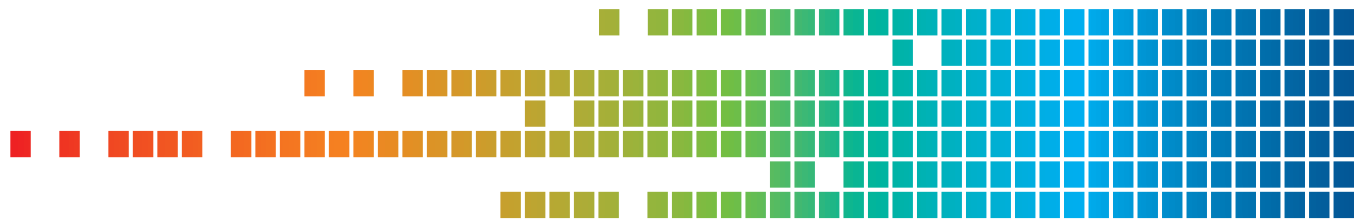
■ Abbildungen

Gleichstellungsbüro
Hochschularchiv
Erfolgsfaktor Familie
Private Fotografien

■ Stand/Auflage

September 2013/500 Exemplare

Hier finden Sie uns im Internet: www.ostfalia.de/bfg



Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
– Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel –
Gleichstellungsbüro
Salzdahlumer Str. 46/48
38302 Wolfenbüttel
Telefon 05331 939-17010
E-Mail gleichstellungsbuero@ostfalia.de